Jahresbericht 2018

NATURSTIFTUNG DAVID
Die Stiftung des BUND Thüringen

Inhalt

5 Vorwort des Präsidenten

8 Jahresrückblick

11 20 Jahre Naturstiftung David

12 Eigenprojekte

13 Das Nationale Naturerbe – Flächensicherung für den Naturschutz

16 Auf der Suche nach Wildnis – Militärflächen als zukünftige Wildnisgebiete

19 165 Kilometer für den Feuersalamander – Waldbäche im Thüringer Wald

21 Alter Wald neu entdeckt – das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

24 Klimaschutz naturverträglich – die Klimaschutzregion Hohen Schrecke

27 Weidewonne – Schafe, Naturschützer auf vier Beinen

30 Weitere Eigenprojekte der Stiftung

32 Projektförderung

39 Ihr Antrag bei der Naturstiftung David

40 Öffentlichkeitsarbeit

41 Finanzen

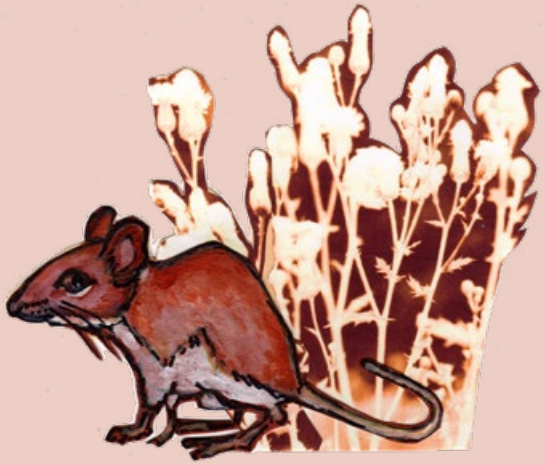
42 Jahresrechnung 2018

44 Projektförderung 2018

46 Bilanz zum 31.12.2018

48 Werden auch Sie zum Stifter!

50 Stiftungsorgane, Mitarbeiter und Partner



Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Naturstiftung David,

das Jahr 2018 war für unsere Stiftung ein ganz besonderes Jahr: Wir konnten unseren 20. Geburtstag feiern! Am 7. September blickten wir in der Hohen Schrecke und in Erfurt gemeinsam mit vielen Festgästen aus Thüringen und dem gesamten Bundesgebiet auf die erfolgreiche Arbeit von zwei Dekaden zurück. In dieser Zeit hat die Naturstiftung Natur- und Umweltschutzprojekte im Umfang von 15 Millionen Euro umsetzen können. Das ist mehr als das Vierfache des Stiftungskapitals in Höhe von 3,65 Millionen Euro. Die Finanzierung der vielen Projekte konnte natürlich nur zu einem kleinen Teil aus den direkten Erträgen des Vermögens erfolgen. Ganz zentral war und ist für uns die finanzielle Unterstützung durch eine Vielzahl an Fördermittelgebern. Besonders möchte ich hierbei das Bundesumweltministerium, das Bundesamt für Naturschutz und das Landes-Umweltministerium in Thüringen nennen.

Die Naturstiftung David ist im Jahr 1998 vom Umweltverband BUND in Thüringen gegründet worden, um Umweltinitiativen in den neuen Bundesländern zu stützen. Seit 1999 haben wir mehr als 400 Projekte von Umweltgruppen gefördert. Allein im Jahr 2018 waren es 30 Projekte. Diese Unterstützung erfolgt in der Regel aus den Erträgen des Stiftungskapitals. Hier stehen wir ebenso wie viele andere Stiftungen inzwischen vor der Herausforderung geringer werdender Zinseinnahmen. Dass wir im Jahr 2018 keine Abstriche beim Förderbudget in Höhe von rund 61.000 Euro machen mussten, liegt zum einen an unseren immer noch recht guten Kapitalerträgen, zum anderen aber auch an der Unterstützung der Regina Bauer Stiftung. Die Stiftung aus München stellt uns zwischen 2018 und 2022 jährlich 15.000 Euro für die Förderung von bei der Naturstiftung David beantragten Artenschutzprojekten zur Verfügung. Dafür an dieser Stelle einen ganz besonderen Dank!

Die 20-jährige Erfolgsgeschichte der Naturstiftung David beruht aber vor allem auf den vielen stiftungseigenen Projekten. Die seinerzeit vom BUND Thüringen entwickelte Stiftungssatzung sieht ausdrücklich vor, dass die Stiftung neben der Ausreichung von Fördermitteln auch eigene Projekte durchführen kann. Bundesweit große Anerkennung fand unser jahrelanges Engagement für die Sicherung des Nationalen Naturerbes. Im Jahr 2002 fingen wir damit an, für den Naturschutz wichtige ehemalige Militärflächen zu recherchieren. Trotz ihrer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung sollten diese damals meistbietend verkauft werden. Zusammen mit den großen deutschen Umweltverbänden und vielen weiteren Stiftungen haben wir im Jahr 2005 einen Privatisierungsstopp erreicht. Bis heute konnten so bundesweit Flächen von rund 200.000 Hektar als Nationales Naturerbe dauerhaft für den Naturschutz gesichert werden.

Neben dem Nationalen Naturerbe engagieren wir uns seit vielen Jahren sehr erfolgreich in der Hohen Schrecke und für den Erhalt naturnaher Waldbäche. In dem urwüchsigen Schrecke-Wald konnten wir erreichen, dass sich auf 2.000 Hektar die Natur wieder ohne Zutun des

Menschen entwickeln kann. Im Thüringer Wald haben wir Bergbäche auf einer Gesamtlänge von 180 Kilometern ökologisch optimiert.

Die Stiftung war von Beginn an zugleich auch im Klimaschutz tätig. Während es Anfang der 2000er Jahre vor allem darum ging, den erneuerbaren Energien überhaupt erst einmal zum Durchbruch zu verhelfen, steht heute die Lösung von Konflikten zwischen Klimaschutz und Naturschutz im Mittelpunkt unseres Engagements. Zwischen 2005 und 2009 konnten wir gemeinsam mit den Landessportbünden in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt 100 Sportstätten ökologisch modernisieren. Eine Evaluierung im letzten Jahr hat gezeigt, dass bei fast allen umgesetzten Maßnahmen die prognostizierte Energieeinsparung realisiert werden konnte. Ende 2018 haben wir ein neues Projekt begonnen, bei dem wir uns für die Weiterentwicklung einer Software für den fledermausangepassten Betrieb von Windenergieanlagen engagieren. Genauso wie bei unserem Klimaschutzprojekt in der Hohen Schrecke wollen wir auch hier zeigen, dass ein Miteinander von Natur- und Klimaschutz möglich ist.

Ein Schlüssel für die vielen erfolgreichen Stiftungsprojekte der letzten 20 Jahre war und ist neben der eingangs erwähnten finanziellen Unterstützung auch die enge Partnerschaft mit vielen anderen Organisationen und Institutionen. Unsere Erfolge verdanken wir vor allem den zahlreichen Kooperationen mit starken Partnern – wie beispielsweise der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Bundesforst beim Nationalen Naturerbe oder dem ThüringenForst beim Waldbachprojekt und in der Hohen Schrecke. Für die kommenden Jahre wünsche ich unseren gesellschaftlich immer wichtiger werdenden Themenfeldern weiterhin solch produktive und vertrauensvolle Partnerschaften.

Alle Förderungen und Unterstützungen können aber nur dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn in der Stiftung selbst motivierte und engagierte Menschen arbeiten. Die Erfolge der letzten 20 Jahre sind das Ergebnis eines außerordentlich hohen Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Leitung unseres Geschäftsführers Adrian Johst. Ein schönes Bild dafür war der Schlusspunkt unserer Jubiläumsveranstaltung am 7. September in Erfurt – als alle derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen auf der Bühne standen.

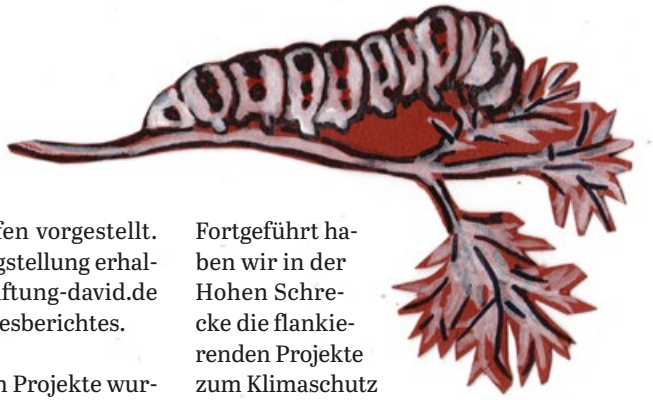
Wir haben unser Stiftungsjubiläum zum Anlass genommen, Weichen für die Zukunft zu stellen. Mit unserer Zustiftungskampagne „Einhunderttausend“ haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, Zustiftungen in Höhe von 100.000 Euro einzuwerben. Innerhalb von sieben Monaten wurden bereits knapp 35.000 Euro zugestiftet. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern dieser Kampagne danke ich von Herzen. Nicht zuletzt signalisieren Sie uns damit, dass unsere Arbeit von vielen Menschen wertgeschätzt wird.

Dass wir trotz des Feierns in unserem Engagement für Natur- und Klimaschutz auch im Jahr 2018 nicht nachgelassen haben, zeigt der vorliegende Jahresbericht erneut sehr eindrucksvoll. Wie schon in der Vergangenheit erhielt auch die aktuelle Ausgabe des Berichts wieder ein besonderes und sehr individuelles Erscheinungsbild. Die Illustrationen stammen von der Künstlerin Anna Margareta Jessat. Für das Layout zeichnet Stephan Arnold verantwortlich – der langjährige Grafiker der Stiftung.

Ich wünsche Ihnen, liebe Partnerinnen und Partner, Unterstützende, Interessierte und Antragstellende, viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Dr. Michael Zschiesche
Präsident der Naturstiftung David

Jahresrückblick



Naturschutz- und Klimaschutzprojekte in den neuen Bundesländern zu finanzieren: Diese satzungsgemäße Aufgabe bestimmte auch im Jahr 2018 ganz wesentlich unsere Arbeit. Die Stiftung war dabei wieder fördernd und operativ tätig. Das heißt: Wir haben eine breite Vielfalt von Umweltprojekten Dritter finanziell unterstützt und zugleich größere eigene Vorhaben umgesetzt.

Aus den Erträgen des Stiftungskapitals konnten im Jahr 2018 insgesamt 30 Projekte mit einer Gesamtsumme von 61.271 Euro gefördert werden. Erstmalig griffen wir dabei auch auf einen Zuschuss der Regina Bauer Stiftung zurück. Die Stiftung aus München stellt der Naturstiftung David – vorerst befristet bis zum Jahr 2022 – jährlich 15.000 Euro zur Verfügung, mit denen wir Projekte für den Artenschutz fördern können. Im Jahr 2018 konnten wir mit den Mitteln der Regina Bauer Stiftung beispielsweise Projekte zum Fledermausschutz und zum Schutz der Gelbbauchunke finanzieren. Wie in den Jahren zuvor hat die Naturstiftung David im Jahr 2018 auch wieder Akteure gefördert, die sich kritisch mit Naturzerstörungen auseinandersetzen. Beispielsweise haben wir den BUND Sachsen bei einer Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss für den Bau einer neuen Staatsstraße im Vorland des Elbsandsteingebirges unterstützt. Alle im Jahr 2018 von der Stiftung geförderten Projekte werden auf den Seiten 32 bis 38 in kurzen Streckbriefen vorgestellt. Informationen zur Antragstellung erhalten Sie auf www.naturstiftung-david.de oder auf Seite 39 des Jahresberichtes.

Auch die stiftungseigenen Projekte wurden im Jahr 2018 kontinuierlich fortgeführt. Derzeit betreuen wir insgesamt 14 verschiedene Vorhaben mit einem Projektvolumen von mehreren Millionen Euro. Der Umsatz aller Stiftungsprojekte lag im Jahr 2018 bei 2,39 Millionen Euro. Diese Mittel stammen bis auf wenige Ausnahmen von Ministerien, Stiftungen und Privatspendern.

Das umfangreichste stiftungseigene Projekt war auch im Jahr 2018 das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke. Hier konnten wir unter anderem erreichen, dass weitere 220 Hektar Waldflächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Intensiv diskutiert wurde vor Ort die Idee der Anrainerkommunen, am Rande des Schrecke-Waldes eine Hängeseilbrücke zu errichten. Die Naturstiftung David unterstützt die Idee und die Planungen. Denn es ist auch das Anliegen der Stiftung, die Waldnatur für ein breites Publikum erlebbar zu machen. Dafür braucht es attraktive Angebote – so wie den bundesweit bekannten Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich. Das Hohe-Schrecke-Team hat sich sehr dafür eingesetzt, die Balance von touristischer Attraktivität und Bewahrung des Naturraumes zu halten.

Fortgeführt haben wir in der Hohen Schrecke die flankierenden Projekte zum Klimaschutz und zur Landschaftspflege. Mit dem Klimaschutzprojekt ZENAPA möchten wir konkret vor Ort zeigen, dass ein naturschutzgerechter Klimaschutz möglich ist. Das Projekt „Weidewonne“ wiederum widmet sich der Unterstützung von Schäfereibetrieben. Um die vielen artenreichen Steppenrasen und Streuobstwiesen in Thüringen langfristig zu erhalten, müssen sie regelmäßig mit Schafen und Ziegen beweidet werden. Doch wie überall in Deutschland geht auch in Thüringen die Zahl der Schäfereibetriebe und damit auch der Schafe und Ziegen massiv zurück. Schon im Jahr 2014 hat die Stiftung deshalb gemeinsam mit dem Thüringer Umweltministerium begonnen, ein Unterstützernetzwerk für Schäferinnen und Schäfer zu etablieren. Inzwischen haben wir bei dem Projekt „Weidewonne“ die Federführung und versuchen uns auf vielfältige Weise dafür einzusetzen, dass Schäfereibetriebe nicht nur rund um die Hohe Schrecke eine Perspektive haben.

Vor Ort in Thüringen waren wir im Jahr 2018 auch im Thüringer Wald wieder sehr aktiv. Bis zum Jahr 2019 wollen wir hier Waldbäche auf einer Gesamtlän-

ge von 180 Kilometern ökologisch optimieren und die sie umgebenden Wälder wieder natürlich gestaltet. Ähnlich wie in der Hohen Schrecke gibt es hier eine enge Kooperation und Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft.

Neben den Vor-Ort-Projekten engagieren wir uns ebenso auf Bundesebene. So setzten wir uns auch im Jahr 2018 erfolgreich für den Schutz von großen Naturschutzflächen ein. In dem im März 2018 unterzeichneten Koalitionsvertrag bekennt sich die Bundesregierung dazu, auf die Privatisierung weiterer 30.000 Hektar Bundesflächen zu verzichten und diese als Nationales Naturerbe dauerhaft dem Naturschutz zu widmen. Ein mindestens ebenso großer Erfolg ist die Ankündigung der Bundesregierung, einen Fonds zum Erwerb von Wildnisflächen einzurichten und diesen mit jährlich bis zu 10 Millionen Euro auszustatten. Gemeinsam mit vielen anderen bundesweit tätigen Naturschutzorganisationen hatten wir hierfür intensiv geworben. Im Sommer 2019 soll die entsprechende Förderrichtlinie veröffentlicht werden.

Seit Dezember 2018 engagieren wir uns auch bundesweit für eine möglichst naturverträgliche Energiewende. Um die Konflikte zwischen Windkraftnutzung und Fledermausschutz zu minimieren, wurde in den letzten Jahren von der Universität Erlangen eine Software für einen fledermausangepassten Betrieb von Windrädern entwickelt. Da sich die Universität aus dem Projekt zurückgezogen hat, übernahm die Naturstiftung David die Federführung. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz soll die Software in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden.

Alle Stiftungsprojekte werden im Abschnitt „Eigenprojekte“ auf den Seiten 12 bis 31 vorgestellt. Eine ausführliche Darstellung findet sich außerdem auf der Internetseite der Naturstiftung David.

Ein zentraler Höhepunkt des Jahres 2018 war die Feier unseres 20. Geburtstages. Am 7. September konnten wir rund 180 Gäste in der Hohen Schrecke und später im Zughafen in Erfurt begrüßen. Die Feier war zugleich der offizielle Auftakt für unsere Zustiftungskampagne „Einhunderttausend“: Um das Stiftungskapital in den nächsten Jahren deutlich zu stärken, sollen in einem ersten Schritt Zustiftungen von möglichst vielen Freundinnen und Freunden der Stiftung eingeworben werden: Mit diesem Unterstützerkreis wollen wir dann gezielt um größere Zusiftungen werben. Die Kosten des Stiftungsjubiläums wurden überwiegend durch Spenden der Stiftungspartner finanziert.

Personell hat es im Jahr 2018 einige Änderungen gegeben. Im Februar 2018 kehrte Nadine Peinelt aus der Elternzeit zurück. Sie übernahm die neu geschaffene Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Die Projektkoordination in der Hohen Schrecke liegt damit weiterhin in den Händen von Christin Brauer – die im Frühjahr 2017 als Elternzeitvertretung für Nadine Peinelt eingestellt worden war. Im ersten Halbjahr 2018 war Christin Brauer selbst in Elternzeit – seit August 2018 ist sie wieder in der Hohen Schrecke tätig. Mitte September hat Nadine Peinelt auf eigenen Wunsch die Stiftung verlassen. Ab Oktober hat Dr. Lydia Hönig ihre Aufgaben übernommen. Anfang 2018 fanden darüber hinaus einige interne Umstrukturierungen statt. Martin Schmidt übernahm die stellvertretende Leitung des Naturschutzgroßprojektes Hohe Schrecke. Dr. Dierk Conrady ist seitdem für die fachliche Leitung aller Stiftungsprojekte zuständig, arbeitet aber nach wie vor schwerpunktmäßig in der Hohen Schrecke.

Der Umsatz der Stiftung im Jahr 2018 betrug rund 2,66 Millionen Euro – darin enthalten waren jedoch etwa 597.000 Euro an zweckgebundenen Restgeldern aus dem Vorjahr, die überwiegend Anfang 2018 verausgabt wurden. Im Bereich der Kapitalanlage konnte die Stiftung insgesamt rund 136.996 Euro erwirtschaften. Insgesamt erzielte die Stiftung ein positives Jahresergebnis von 43.607 Euro. Weitere Details sind ab Seite 41 in diesem Bericht zu finden.

Der Jahresabschluss 2018 der Naturstiftung David wurde vom Wirtschaftsprüfer im Mai 2019 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Insgesamt befindet sich die Naturstiftung David inhaltlich, personell und finanziell weiterhin auf einem guten und erfolgreichen Weg.

Adrian Johst
Geschäftsführer

20 Jahre Naturstiftung David

Das Jahr 2018 stand für die Naturstiftung David ganz im Zeichen ihres 20. Geburtstags. Wie schon beim zehnjährigen Jubiläum wollte sich die Stiftung zu ihrem runden Geburtstag in ihrer ganzen Vielfalt präsentieren. Deshalb gab es am 7. September 2018 nicht nur eine feierliche Festveranstaltung in Erfurt, sondern auch eine Reise in die Hohe Schrecke mit der Möglichkeit, die Stiftungsarbeit vor Ort kennenzulernen.

Die Fahrt in die Hohe Schrecke erfolgte mit einem von zwei engagierten Thüringer Eisenbahnvereinen bereitgestellten Sonderzug. Dieser brachte die knapp 100 Ausflugsgäste nach Donndorf. Von dort starteten mehrere Ausflüge in die Hohe-Schrecke-Region. Neben Exkursionen in die Waldwildnis rund um die Rabenswaldburg und zum Weidewonne-Schäfereiprojekt, gab es auch eine E-Bike-Tour sowie eine Kräuterwanderung. Besonderen Anklang fand die Aufführung des Theaterstücks „Der Tod des Empedokles“ von und mit Peter Trabner im Hof des Klosters Donndorf.

Zurück in Erfurt, begann am frühen Abend der festliche Teil des Geburtstages. Veranstaltungsort war der Zughafen – ein von einem Kreativnetzwerk umgestalteter alter Güterbahnhof. Den rund 180 Festgästen wurde eine zweistündige, kurzweilige „Jubiläumsshow“ geboten. Durch das Programm führte Radio- und Fernsehmoderatorin Britta Steffenhagen – bekannt u. a. durch die Berliner Abendshow und zugleich Mitglied des siebenköpfigen Stiftungsbeirates (Kuratorium). Mehrere Gesprächsrunden gaben Rück- und Ausblicke auf die verschiedenen Stiftungsaktivitäten. Daran beteiligten sich unter anderem Hubert Weiger (Vorsitzender des BUND), Ralf-Uwe Beck (Ehrenvorsitzender des BUND Thüringen), Michael Zschiesche (Stiftungspräsident) und Kathrin Ammermann (Kuratoriumsvorsitzende). Kurze Festreden hielten Anja Siegesmund (Umweltministerin Thüringen) und Elsa Nickel (Abteilungsleiterin Naturschutz im Bundesumweltministerium). Einen Gastauftritt absolvierte Peter Trabner mit einem Auszug aus seinem Theaterstück. Höhepunkt war der umjubelte Auftritt der Band „GlasBlasSing“ – die ausschließlich auf kleinen und großen Flaschen aus Glas, Plaste und Blech musizieren. Am Ende durften auch die Gäste noch aktiv werden und per Smartphone Wünsche an die Stiftung schicken, welche als Wortwolke live auf die Leinwand projiziert wurden. Am Ende des offiziellen Teils dankte Geschäftsführer Adrian Johst im Namen der Stiftungsgremien den vielen Partnern und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das zwei Jahrzehnte umfassende Engagement.

Beim anschließenden Empfang gab es verschiedene Variationen vom Weidewonne-Lammfleisch und ein vom Schloss Tonndorf bei Weimar angerichtetes vegetarisches Buffet. Dazu Apfelsaft aus der Hohen Schrecke und ein von der Erfurter Braumanufaktur Heimathafen eigens für das Jubiläum gebrautes Festbier. Als Dessert mundeten Käfer-Pralinen aus der Hohen Schrecke. Bis nach Mitternacht wurde gemeinsam gefeiert und getanzt.

Die gesamte Veranstaltung war klimaneutral. Hierzu wurden die berechneten CO_2-Emissionen durch den Kauf von „MoorFutures“ ausgeglichen. Mit den von der brandenburgischen Flächenagentur (einer Tochtergesellschaft des Naturschutzfonds Brandenburg) ausgereichten Zertifikaten werden konkrete Klimaschutzprojekte finanziert, beispielsweise eine Moor-Renaturierung im Norden Berlins. Eine Maßnahme, die sowohl dem Klima- als auch dem Naturschutz dient und damit ganz im Sinne der Stiftungsziele der Naturstiftung David ist.

>> www.naturstiftung-david.de/20jahre
>> www.naturstiftung-david.de/zustiften

Eigenprojekte

Die Naturstiftung David ist fördernd und operativ tätig. Während sich die Projektförderung auf die neuen Bundesländer beschränkt, handelt die Stiftung mit ihren eigenen Projekten bundesweit – wobei auch hier der Schwerpunkt im Osten Deutschlands liegt. Mit ihren Eigenprojekten greift die Stiftung wichtige Themen aus den Bereichen Naturschutz und Klimaschutz auf. Stiftungsprojekte werden sowohl überregional vernetzend als auch umsetzungsbezogen „vor Ort“ realisiert und über einen längeren Zeitraum durchgeführt. So koordiniert die Naturstiftung David beispielsweise seit über 15 Jahren im Auftrag des Deutschen Naturschutzrings die Aktivitäten der großen Umweltverbände und vieler Umweltstiftungen bei der Sicherung des Nationalen Naturerbes. Die Eigenprojekte werden so weit wie möglich über Drittmittel finanziert. Gelder aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden nur in sehr geringem Umfang zur Finanzierung der Projekte eingesetzt.

Das Nationale Naturerbe – Flächensicherung für den Naturschutz

Alte Wälder, weite Heidelandschaften, stille Seen und einsame Moore, ausgedehnte Flusslandschaften und wilde Küstenräume – Deutschland verfügt über einzigartige Naturlandschaften. Diese sind Rückzugsräume zahlreicher seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Seit vielen Jahren engagiert sich die Naturstiftung David erfolgreich für die dauerhafte Sicherung von wertvollen Naturschutzflächen.

Nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung wurden zahlreiche nicht mehr benötigte Bundes- und Landesflächen privatisiert – insbesondere ehemalige Militärflächen, Bergbaufolgelandschaften, frühere volkseigene Flächen in der DDR (BVVG-Flächen) und Flächen des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Viele davon zeichnen sich durch einen hohen Naturschutzwert aus. In einigen wenigen Fällen konnten Naturschutzorganisationen Flächen erwerben, oft jedoch waren Konflikte mit den neuen Privateigentümern vorprogrammiert. Ein entscheidender Durchbruch konnte im Jahr 2005 erzielt werden: Gemeinsam mit den großen Naturschutzorganisationen erreichte die Naturstiftung David, dass die Bundesregierung 125.000 Hektar Naturschutzflächen aus dem Bundeseigentum als „Nationales Naturerbe“ von der Privatisierung ausnimmt. Die Flächen wurden stattdessen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Bundesländer oder von ihnen benannte Naturschutzorganisationen mit der Zweckbindung Naturschutz kostenfrei übertragen. Mit dem Koalitionsbeschluss der Bundesregierung vom Herbst 2013 wurde die Liste um rund 30.000 Hektar ehemalige Militärflächen erweitert. Im Vorfeld der Bundestagswahl im Herbst 2017 hatte sich die Naturstiftung David gemeinsam mit vielen Naturschutzorganisationen für eine Fortführung des Nationalen Naturerbes eingesetzt. Handlungsbedarf wurde vor allem bei der Sicherung weiterer BVVG-Flächen für den Naturschutz gesehen, da eine Recherche ergab, dass sich noch mindestens 20.000 Hektar naturschutzfachlich bedeutsame Flächen im Eigentum der BVVG befinden. Aber auch einige ehemalige Militärflächen mit hohem Naturschutzwert (BImA-Flächen) wurden bis dato noch nicht beim Nationalen Naturerbe berücksichtigt. Die von der Naturstiftung David koordinierte Lobbyarbeit hatte Erfolg: Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag vom Februar 2018 festgeschrieben, dass weitere 30.000 Hektar Bundesflächen dem Naturschutz gewidmet werden sollen – darunter 20.000 Hektar BVVG-Flächen. Im Jahr 2018 hat die Naturstiftung David seitens der Naturschutzverbände die Flächenrecherche für diejenigen BImA-Flächen koordiniert, die aus Sicht der Verbände in das Nationales Naturerbe aufgenommen werden sollten.

Neben der Flächensicherung engagiert sich die Naturstiftung David seit dem Jahr 2011 auch umfassend bei der Vernetzung und Beratung der neuen Eigentümer der Naturerbeflächen. Die Stiftung arbeitet dabei nicht nur eng mit Naturschutzorganisationen, sondern auch mit dem Bundesumweltministerium (BMU), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem Bundesforst und der DBU zusammen. Im Rahmen des Vorhabens „Verbändekoordination Nationales Naturerbe“ werden die Flächeneigentümer bei der Verwaltung und Entwicklung ihrer Flächen unterstützt. Wichtige Bausteine sind unter anderem der Informationsbrief Nationales Naturerbe sowie ein fortlaufend aktualisiertes Internet-Infoportal. Darüber hinaus organisiert die Stiftung regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen zur Entwicklung und Betreuung der Naturerbeflächen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt vier Fachveranstaltungen mit je 30 bis 60 Gästen durchgeführt. Themen waren u. a. Grundsteuer-Fragen sowie der Umgang mit naturfernen Fichtenforsten auf den Naturerbeflächen. Außerdem wurde eine Schulung zum LiegenschaftsManagementSystem (LieMaS) angeboten. LieMaS ist eine Datenbank zur Verwaltung von Naturschutzflächen, die inzwischen bundesweit von mindestens 35 Naturschutzorganisationen zur Verwaltung von mehr als 100.000 Hektar Naturschutzflächen genutzt wird. Ein

weiteres Ziel der Netzwerkarbeit ist die Entwicklung und Erprobung eines vereinfachten Monitoringsystems für Flächen des Nationalen Naturerbes. Die Stiftung begleitet nicht nur die Anwendung des in den Vorjahren entwickelten Wald- und Fotomonitorings, sondern engagiert sich gemeinsam mit dem BfN und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA) für die Etablierung eines Brutvogelmonitorings auf Naturerbeflächen. Im Jahr 2018 fanden erste Testläufe des Vogelmonitorings auf Naturerbe-Flächen verschiedener Eigentümer statt.

Fortgesetzt hat die Naturstiftung David gemeinsam mit der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt die Recherchen zu möglichen Arrondierungen (Einbeziehung angrenzender Flächen) von Naturerbe- und Wildnisgebieten. Die Recherchen erfolgten in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Hessen. Ziel des Projektes ist eine Prioritätenliste für die eigentumsrechtliche Sicherung weiterer Naturschutzflächen.

Projekt-Steckbrief „Nationales Naturerbe“

Laufzeit: ..... 07/2017 bis 05/2019 (Verbändekoordination Nationales Naturerbe)
12/2017 bis 11/2019 (Flächenarrondierung Wildnis und Naturerbe)

Kosten 2018: ..... 116.489,38 € (Verbändekoordination)
38.314,24 € (Flächenarrondierung)

Stiftungsmittel: ..... 1.428,15 € (für beide Teilprojekte)

Drittmittel: ..... 79.732,56 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Verbändekoordination)
36.491,67 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Arrondierung)
15.000,00 € durch den Deutschen Naturschutzring (Verbändekoordination)
7.000,00 € durch SUNK (Verbändekoordination)
5.000,00 € durch die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (Verbändekoordination)
3.000,00 € durch die NRW-Stiftung (Verbändekoordination)

Sonstige: ..... 2.231,00 € Einnahmen bei Veranstaltungen (Verbändekoordination)

Restmittel aus dem Vorjahr: ... 2.895,00 € (Verbändekoordination)
2.025,24 € (Arrondierung)

Projektleitung: ..... Jana Planek & Adrian Johst

Projektkoordination: ..... Katharina Kuhlmey

Projektmitarbeit: ..... Nadine Peinelt (bis 09/2018) & Dr. Lydia Hönig (ab 10/2018)

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/naturerbe
www.naturstiftung-david.de/infoportal
www.naturstiftung-david.de/arrondierung

Auf der Suche nach Wildnis – Militärflächen als zukünftige Wildnisgebiete

Seit 15 Jahren engagiert sich die Naturstiftung David in dem Themenbereich „Naturschutz & Militär“, da viele aktive und ehemalige Militärflächen einen hohen naturschutzfachlichen Wert besitzen. Denn Übungsplätze sind oftmals weitgehend frei von verkehrsbedingter Zerschneidung, Zersiedlung oder intensiver land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. Mit den Stiftungsaktivitäten zum Nationalen Naturerbe (siehe Seite 13/14) konnte erreicht werden, dass viele nicht mehr genutzte Militärflächen dauerhaft für den Naturschutz gesichert wurden.

Ehemalige Militärflächen gelten als wichtige Potenzialflächen für großräumige Wildnisgebiete. Mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt hat sich die Bundesregierung unter anderem dazu verpflichtet, dass sich fünf Prozent der deutschen Waldfläche bis zum Jahr 2020 natürlich entfalten und gleichzeitig auf zwei Prozent der deutschen Landesfläche großflächige Wildnisgebiete entstehen können. Beide Ziele liegen aktuell in weiter Ferne: Nur knapp drei Prozent der deutschen Wälder können sich derzeit dauerhaft ohne das Zutun des Menschen entwickeln und auf gerade einmal 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands sind großflächige Wildnisgebiete zu finden. Neben Wäldern, Mooren, Flussauen, Küstenlebensräumen, Gebirgen und Bergbaufolgelandschaften nennt die Nationale Biodiversitätsstrategie ausdrücklich auch Militärflächen als mögliche Wildnisgebiete. Denn diese bieten aufgrund ihrer Größe und Unzerschnittenheit gute Voraussetzungen für eine vom Menschen wenig beeinflusste Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund führte die Naturstiftung David seit dem Jahr 2015 umfangreiche Recherchen zu ehemaligen Militärflächen durch, die sich potenziell für eine Wildnisentwicklung eignen. Als Mindestgröße wurden hierbei 1.000 Hektar angesetzt. Um auch kleinere ehemalige Militärflächen zu Wildnisgebieten entwickeln zu können, erfolgte zugleich auch eine Recherche zur möglichen Arrondierung benachbarter Flächen. Neben einer ausreichenden Flächengröße, waren auch die Unzerschnittenheit und die Eigentumsverhältnisse der Gebiete wichtige Auswahlkriterien. Mögliche naturschutzfachliche Zielkonflikte flossen ebenfalls in die Betrachtung ein. Denn Militärflächen sind mit ihren aus dem Militärbetrieb resultierenden offenen Landschaften (z. B. Dünen, Sandmagerrasen und Heiden) oft ein wichtiger Ersatzlebensraum für früher weitverbreitete Arten der Offenlandbiotope geworden. Überlässt man die Natur hier sich selbst, wachsen die Flächen schrittweise zu. Damit gehen aber auch Lebensräume von geschützten Offenland-Arten wie Ziegenmelker und Heidelerche dauerhaft verloren. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie die Offenhaltung ohne den Militärbetrieb langfristig umgesetzt werden kann. Nur wenn es hier eine abgesicherte Strategie gibt, lohnt sich der Erhalt. Die Naturstiftung David identifizierte anhand ihrer Recherchen, welche ehemaligen Militärflächen langfristig als Offenlandschaften erhalten werden können und welche Liegenschaften sich zu Wildnisgebieten entwickeln lassen. Aus Sicht der Naturstiftung David gibt es ausreichend Flächen, um beide Naturschutzkonzepte umzusetzen. Wichtig ist jedoch eine klare Prioritätensetzung.

Die Rechercheergebnisse des Projektes wurden in die Datenbank „Naturschutz und Militär“ eingepflegt. In der Online-Datenbank sammelt die Naturstiftung David seit dem Jahr 2001 alle wichtigen Informationen zu naturschutzrelevanten Militärflächen. Derzeit sind mehr als 630 Flächen aus dem gesamten Bundesgebiet erfasst. Die Datenbank steht kostenfrei auf der Internetseite der Stiftung zur Verfügung.

Im Juni 2018 konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Rund 150.000 Hektar ehemalige Militärflächen wurden als potenzielle Wildnisgebiete identifiziert. Im Rahmen der Politikberatung wurde vor allem auf der Ebene der Bundesländer versucht,

Wildniskonzepte unter besonderer Berücksichtigung von Militärflächen umzusetzen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei in Thüringen, wo sehr intensiv und leidenschaftlich über neue Wildnisgebiete diskutiert wurde. Die Naturstiftung David hat diese Diskussion fachlich begleitet. Im Jahr 2017 einigten sich Umwelt- und Landwirtschaftsministerium schließlich auf einen Kompromiss, der im Herbst 2018 detailliert der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Auf Bundesebene hat die Stiftung im Vorfeld der Bundestagswahl gemeinsam mit vielen anderen Naturschutzorganisationen für einen Wildnisfonds zur Finanzierung des Flächenkaufs für Wildnisgebiete geworben. Mit Erfolg: Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist verankert, dass ein solches Finanzierungsinstrument etabliert werden und bereits ab dem Jahr 2019 zur Verfügung stehen soll. Die Naturstiftung David wird sich auch zukünftig für die Entwicklung von Wildnisgebieten in Deutschland einsetzen.

Projekt-Steckbrief „Wildnisgebiete auf Militärflächen“

Laufzeit: ..... 07/2015 bis 06/2018

Kosten 2018: ..... 39.089,76 €

Stiftungsmittel: ..... 1.238,51 €

Drittmittel: ..... 21.707,00 € durch die Bundesrepublik Deutschland

Restmittel aus dem Vorjahr: 16.144,25 €

Projektleitung: ..... Jana Planek & Adrian Johst

Projektkoordination: ..... Katharina Kuhlmey

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/wildnis
www.naturstiftung-david.de/militaerdatenbank

165 Kilometer für den Feuersalamander – Waldbäche im Thüringer Wald

Im Thüringer Wald gibt es sehr viele Waldbäche. Quelljungfer, Feuersalamander, Bachforelle, Westgroppe und Bachneunauge sowie weitere besonders angepasste Organismen finden in den Quellbächen und Bachoberläufen ihren Lebensraum. Die Vorkommen dieser Charakterarten waren jedoch bis vor kurzem selbst in den scheinbar noch naturnahen Mittelgebirgs-Waldbächen des Thüringer Waldes rückläufig – und das schon über viele Jahrzehnte. Eine der Ursachen waren und sind die naturfernen Fichten-Reinbestände, die selbst in vielen Auen und an den Hangbereichen wachsen. Außerdem ist der Gewässerlebensraum zerschnitten, weil die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer durch verrohrte Wegedurchlässe, Sohlabstürze und andere Störstellen unterbrochen ist. Das strukturbildende Totholz fehlt vielfach in den Bächen.

Seit dem Jahr 2012 führt die Naturstiftung David im Thüringer Wald gemeinsam mit der Naturschutz-, der Forst- und der Wasserwirtschaftsverwaltung des Freistaates Thüringen ein Projekt zum Schutz und zur Entwicklung von 165 Kilometern Waldbächen in den Einzugsgebieten von Werra und Gera durch. Weil der im Gebiet vorkommende Feuersalamander einen vielfältigen Lebensraum aus naturnahen Bächen und Laubwäldern benötigt, wurde er als „Leitart“ für die Maßnahmenplanung des aus zwei Projektteilen bestehenden Gesamtvorhabens ausgewählt. Mit der Einbringung von Baumstämmen, starken Ästen und Wurzelstöcken in die Bergbäche wird die Strukturvielfalt erhöht, vor allem aber werden so Stillwasserbereiche geschaffen – die Kinderstuben der Feuersalamander. Darüber hinaus werden isolierte Bachabschnitte durch den Umbau von Wegedurchlässen und anderen Störstellen wieder miteinander verbunden, so dass alle im Bach lebenden Tiere ungehindert auf- und abwandern können. Sowohl in der Bachaue als auch teilweise an den Hängen werden Fichten entnommen. Der Wald wird durch Pflanzung oder gezielte Förderung von Erlen, Bergahorn und Buchen umgebaut. Damit erhalten die Nahrungstiere des Feuersalamanders – beispielsweise Stein- und Köcherfliegen – langfristig die für sie wichtige Nahrungsgrundlage in Form von Laubblättern.

Die Besonderheit des Projektes ist die Großflächigkeit: Während in vielen anderen Vorhaben zur Renaturierung von Bächen oft nur einzelne Abschnitte betrachtet werden, ist das Ziel der Naturstiftung David die ökologische Optimierung ganzer Einzugsgebiete von der Quelle bis zur Mündung. Durch das gezielte Einbringen des Starktotholzes wird ganz nebenbei auch aktiver Hochwasserschutz betrieben – das Wasser verweilt so deutlich länger in den Gewässeroberläufen.

Nach einer umfassenden Detailplanung in den Jahren 2012 und 2013 wurden und werden seitdem eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen umgesetzt – so auch im Jahr 2018. Seit Beginn des Gesamtvorhabens wurden durch die Naturstiftung David 315 Störstellen in den Bächen besei-

tigt oder umgebaut. Dabei wurden unter anderem 45 Rohrdurchlässe zu Furten umgebaut und 37 Störstellen ganz entfernt. Da dieser aus Naturschutzsicht optimale Ansatz nicht überall realisierbar war, wurden weitere 131 Rohrdurchlässe durch größere Rohre oder Rechteckdurchlässe ersetzt. Ein von der Naturstiftung beauftragter Pferderücker brachte zur Etablierung zusätzlicher Stillwasserbereiche auf rund 63 Gewässerkilometern Totholz in den Bach ein. Darüber hinaus wurden entlang von etwa 50 Kilometern am Ufer Fichten entnommen und an fast der gleichen Länge Laubbäume angepflanzt. Um den Sommerlebensraum des Feuersalamanders ökologisch zu optimieren, wurden insgesamt zwölf Felsschutthalden zu großen Teilen „entfichtet“. Die im Jahr 2018 erneut durchgeführte Erfolgskontrolle bestätigt, dass die Maßnahmen den gewünschten Effekt aufweisen: Über alle Untersuchungsjahre wurde die zweithöchste Anzahl von Feuersalamander-Larven nachgewiesen.

Das öffentliche Interesse an dem Projekt war und ist nach wie vor sehr groß. Mehrfach wurde in den lokalen Zeitungen über den Projektfortschritt berichtet. Bewährt haben sich auch die als Baustellenschilder gestalteten temporären Informationstafeln an den renaturierten Bächen.

Ursprünglich sollte das Gesamtvorhaben im Jahr 2018 abgeschlossen werden. Da einzelne Maßnahmen länger als geplant gedauert haben, wurde durch die Haupt-Fördermittelgeber eine einjährige Verlängerung genehmigt. Beide Teilprojekte sollen nun im Herbst 2019 abgeschlossen werden. Auch die Allianz Umweltstiftung, die Michael Otto Stiftung und die Heinz Sielmann Stiftung setzen ihre Unterstützung in der verlängerten Projektlaufzeit fort. Wichtiger Projektpartner in beiden Projektgebieten ist seit Beginn ThüringenForst, der über die Gesamtlaufzeit umfangeiche Eigenleistungen erbringt.

Projekt-Steckbrief Naturnahe Waldbäche

Laufzeit: ..... 11/2011 bis 09/2019 (Projektteil Gera)
03/2016 bis 09/2019 (Projektteil Werra)

Kosten 2018: ..... 235.282,55 € (Projektteil Gera)
273.377,07 € (Projektteil Werra)

Stiftungsmittel: ..... 275,76 € (für beide Teilprojekte)

Drittmittel: ..... 176.656,76 € durch die Bundesrepublik Deutschland (für Projekt Gera)
25.000,00 € durch die Allianz Umweltstiftung (für Projekt Gera)
258.752,29 € durch den Freistaat Thüringen (für Projekt Werra)
4.583,64 € durch die Heinz Sielmann Stiftung (für Projekt Werra)

Restmittel aus dem Vorjahr: ... 43.391,17€ (für Projekt Gera)

Projektleitung: ..... Martin Schmidt & Adrian Johst

Projektmitarbeit: ..... Jessica Pech, Maria Jung, Beatrix Roos

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/waldbach

Alter Wald neu entdeckt – das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

Seit dem Jahr 2009 engagiert sich die Naturstiftung David für das 64,5 Quadratkilometer große Waldgebiet der Hohen Schrecke im Norden Thüringens. Durch die Abgeschiedenheit des Gebietes, die jahrhundertelange extensive Bewirtschaftung der Wälder und eine 60-jährige Nutzung als militärisches Sperrgebiet entstanden hier reich strukturierte naturnahe Wälder aus alten Buchen und Eichen mit einem hohen Totholzanteil. Mit einem vom Bundesumweltministerium und dem Freistaat Thüringen geförderten Naturschutzgroßprojekt erhält und entwickelt die Naturstiftung David gemeinsam mit den Anrainerkommunen den Wald und sein Umfeld. Dabei wird rund ein Drittel des Waldes als „Wildnis von morgen“ komplett aus der forstlichen Nutzung genommen. Auf den verbliebenen Waldflächen soll eine besonders naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung erfolgen. Die an die Waldränder angrenzenden Trockenrasen und Streuobstwiesen werden in einem Flächenumfang von rund neun Quadratkilometern durch eine nachhaltige Nutzung entwickelt, um die artenreichen Lebensräume langfristig zu erhalten.

Das Jahr 2018 war bundesweit, aber insbesondere auch in der Hohen Schrecke von einer extremen Trockenheit und Dürre geprägt. Dies machte vor allem den von Natur aus hier nicht vorkommenden Nadelbäumen sehr zu schaffen. So sind die Fichten durch den Sturm Friederike im Januar 2018 und die durch die lange Niederschlagsarmut besonders geförderte Borkenkäferentwicklung auf nahezu gesamter Waldfläche in Mitleidenschaft gezogen worden. Sofern keine Nachbarflächen betroffen waren, wurde auf den Wildnisflächen nicht eingegriffen. Es ist davon auszugehen, dass sich unter den vom Borkenkäfer kahlgefressenen Fichten von Natur aus wieder Laubbäume entwickeln. In den Wirtschaftswäldern wurden die befallenen Fichten möglichst schnell geerntet – auch um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Nach der Beseitigung der Fichte gilt es nun, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Die Naturstiftung David setzt sich dafür ein, dass auf den entstandenen Kahlflächen zukünftig Eichen wachsen. Hierfür wurde begonnen, ein spezielles Förderkonzept zu entwickeln.

Die Wildnisgebiete in der Hohen Schrecke wurden 2018 noch einmal deutlich erweitert. Neben dem Abkauf der forstlichen Nutzung „auf die Ewigkeit“ für zwei sogenannte Altholzinseln mit insgesamt sieben Hektar konnte nach langen Verhandlungen ein Durchbruch zur forstlichen Nutzungsaufgabe von weiteren 220 Hektar Flächen erzielt werden. Der Freistaat Thüringen hatte landesweit nach Flächen gesucht, um das im thüringischen Koalitionsvertrag verankerte Fünf-Prozent-Naturwald-Ziel (landesweit sollen fünf Prozent des Waldes forstlich ungenutzt bleiben) umzusetzen. In der Hohen Schrecke gehören dem Freistaat auf dem früher militärisch genutzten Teil noch 460 Hektar forstlich nutzbarer Wald. Im Herbst 2018 wurde entschieden, dass 210 Hektar in das Eigentum von ThüringenForst übergehen und auf weiteren 220 Hektar spätestens ab dem Jahr 2029 dauerhaft die Säge ruht. Für die restlichen 30 Hektar erhielt die Naturstiftung David die Möglichkeit, die Fläche zu erwerben oder die forstliche Nutzung abzukaufen. Die Stiftung versucht darüber hinaus eine Lösung zu finden, dass die zusätzlichen Wildnisflächen ab sofort und nicht erst ab 2029 aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Im November 2018 begannen hierzu entsprechende Verhandlungen mit der zuständigen Landesentwicklungsgesellschaft. Eine abschließende Einigung soll bis zum Sommer 2019 erzielt werden.

Im Offenland rund um die Hohe Schrecke wurden im Jahr 2018 weitere 17 Hektar Trockenrasen und Streuobstwiesen entbuscht. Darüber hinaus hat sich die Naturstiftung David dafür eingesetzt, dass sich die in den Vorjahren entbuschten Offenland-Lebensräume in einem weiterhin optimalen Flächenzustand befinden. Im Herbst 2018 begann außerdem die Neuanlage einer Streuobstwiese. Ein im Jahr 2016 erstelltes Gutachten hat aufgezeigt, dass es rund um die Hohe Schrecke sehr viele seltene Kirschsorten gibt. Die verschiedenen Sorten wurden über eine Veredlung verjüngt und ab Herbst 2018 (zusammen mit alten, hochstämmigen Apfel- und Birnensorten) auf drei Flächen mit insgesamt rund vier Hektar ausgepflanzt.

Eine Besonderheit des Projektes war und ist die enge Verknüpfung mit der naturschutzgerechten Regionalentwicklung. Die entsprechende Bundesförderung lief Ende 2016 aus. Nach einer Überbrückungsfinanzierung im Jahr 2017 gewährte das Umweltministerium in Thüringen dem Hohe-Schrecke-Verein für die Jahre 2018 und 2019 eine weitere Förderung. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der Naturstiftung zur Förderung der Regionalentwicklung konnte damit fortgeführt werden. Ein zentraler Punkt war dabei der geplante Bau einer Hängeseilbrücke im Nordwesten der Hohen Schrecke. Dieses – in der Region nicht ganz unumstrittene – Projekt wird von der Naturstiftung David unterstützt und soll im Jahr 2019 realisiert werden. Die Stiftung setzt sich dabei dafür ein, dass der unvermeidliche Eingriff in den Naturhaushalt so gering wie möglich ausfällt.

Projekt-Steckbrief Naturschutzgroßprojekt „Hohe Schrecke“

Laufzeit: ..... 10/2013 bis 09/2023 (Phase II)

Kosten 2018: ..... 1.175.886,77 €

Stiftungsmittel: ..... 419,27 €

Drittmittel: ..... 539.631,63 € durch die Bundesrepublik Deutschland
107.924,89 € durch den Freistaat Thüringen

Sonstiges: ..... 9.206,62 € durch Pachterträge und Holzverkauf

Restmittel aus dem Vorjahr: ... 426.940,36 €

Spenden: ..... 40.000,00 € durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt für Eigenanteil
30.000,00 € durch den BUND Bundesverband für Eigenanteil
20.000,00 € durch die Regina Bauer Stiftung für Eigenanteil
1.764,00 € durch diverse Spender für Hohe Schrecke allgemein

Projektleitung: ..... Adrian Johst & Martin Schmidt

Projektmitarbeit: ..... Dr. Dierk Conrady, Christin Brauer, Beatrix Roos, Gerlinde Straka, Stefanie Schröter

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/schrecke
www.hohe-schrecke.de

Klimaschutz naturverträglich – die Klimaschutzregion Hohen Schrecke

Naturschutz und Klimaschutz – die beiden inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftungsarbeit – stehen leider noch viel zu oft gegeneinander. Falsch platzierte Windräder können sich negativ auf Vogel- und Fledermausarten auswirken. Die Förderung des energetischen Biomasseanbaus führt oft zu wenig naturschutzgerechter, intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Kleinwasserkraftanlagen zerschneiden Fließgewässer und stellen mitunter ein unüberwindbares Hindernis für wandernde Fließgewässerarten dar. Andererseits führt der Klimawandel schon jetzt zur Veränderung ganzer Lebensgemeinschaften. Das zeigte auch der Hitzesommer 2018. Durch Sturm, Hitze und Trockenheit wurden beispielsweise in der Hohe Schrecke viele Nadelwaldbestände stark geschädigt. Nur aufgrund eines schnellen Feuerwehr-Einsatzes konnte im August ein größerer Waldbrand in der Hohen Schrecke verhindert werden.

Es gilt, Klimaschutz und Naturschutz gleichrangig zu betrachten. Doch das, was vernünftig klingt, scheitert noch zu oft an der ganz konkreten Arbeit vor Ort. Seit 2016 engagiert sich die Stiftung deshalb in der Hohen Schrecke in Nordthüringen nicht nur für den Naturschutz, sondern auch für den Klimaschutz. Maßnahmen zum Klimaschutz sollen so naturverträglich wie möglich realisiert werden. Im Idealfall lassen sich sogar Synergien nutzen. So werden rund um die Hohe Schrecke Streuobstwiesen und Trockenrasen regelmäßig entbuscht. Das geerntete Landschaftspflegeholz kann zu Hackschnitzeln weiter verarbeitet werden. Damit ließe sich ein Blockheizkraftwerk betreiben, welches über ein Nahwärmenetz mehrere Häuser oder ganze Ortsteile versorgen kann. Aber natürlich wird die Hohe-Schrecke-Region zukünftig noch mehr als bisher auch Windstrom nutzen müssen. Hier gilt es, möglichst konfliktarme Standorte zu finden. Geprüft werden soll darüber hinaus, ob sich die beiden regionalen Biogasanlagen auch mit Substrat versorgen lassen, das aus einer naturnahen landwirtschaftlichen Nutzung stammt.

Ein erstes Projekt konnte die Stiftung Mitte 2018 erfolgreich abschließen. Als Teil eines größeren Gesamtvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) unter Leitung der Technischen Universität Berlin wurde eine umfassende Strategie entwickelt, wie sich die Aspekte des Naturschutzes stärker als bisher bei der Erarbeitung von regionalen Klimaschutzkonzepten berücksichtigen lassen. Dabei konnte auf ein schon im Jahr 2013 erstelltes regionales Klimaschutzkonzept zurückgegriffen werden, das jetzt noch einmal grundlegend überarbeitet wurde.

Seit Mitte 2017 ist die Naturstiftung David mit der Region Hohe Schrecke darüber hinaus einer von elf Partnern des deutschlandweiten Verbundprojektes ZENAPA. Die Abkürzung steht für „Zero Emission Nature Protection Areas“ und verdeutlicht die Zielsetzung des maßgeblich von der Europäischen Union geförderten Projektes: Im Umfeld von großen Naturschutzgebieten sollen Null-Emissions-Regionen entstehen. Mit ZENAPA sollen hierfür nicht nur Konzepte entwickelt, sondern insbesondere auch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. In der Hohen Schrecke konnte hier auf die Vorarbeiten des vom BfN geförderten Projektes zurückgegriffen werden. Das Verbundvorhaben ZENAPA hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2024 und wird vom Thüringer Umweltministerium mit insgesamt 200.000 Euro unterstützt.

Die in dem vom BfN geförderten Projekt entstandenen Planungen wurden mit Mitteln aus dem ZENAPA-Projekt im Jahr 2018 weiter konkretisiert. So wurde beispielsweise in der Gemeinde Langenroda mit der Erarbeitung eines energetischen Quartierkonzeptes begonnen und der Kyffhäuserkreis bei der Beantragung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes unterstützt. Die Konzepte sind Voraussetzung dafür, Fördergelder des Bundes für konkrete Klimaschutzmaßnahmen nutzen zu können. Arbeitsschwerpunkt war darüber hinaus die umfassende Beratung von Entscheidungsträgern aus Kommunen, Landkreisen und Unternehmen. So konnten mehrere Gemeinden motiviert werden, ihre Straßenbeleuchtung auf LED umzustellen – und dabei auch die Aspekte des Naturschutzes mit zu berücksichtigen. Die Stiftung unterstützte Kommunen und Unternehmen darüber hinaus bei der Beantragung von Fördermitteln für Klimaschutzmaßnahmen.

Projekt-Steckbrief Klimaschutzregion Hohe Schrecke

Laufzeit: ..... 07/2016 bis 07/2018 (BfN-Vorhaben Energiekonzepte)
07/2018 bis 10/2024 (EU-Projekt ZENAPA)

Kosten 2018: ..... 40.930,18 € (Energiekonzepte)
231.494,08 € (ZENAPA)

Stiftungsmittel: ..... 458,42 € (für beide Teilprojekte)

Drittmittel: ..... 20.056,00 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Energieprojekt)
126.230,80 € durch die Europäische Union (nur für EU-Projekt ZENAPA)
57.000,00 € durch den Freistaat Thüringen (nur für EU-Projekt ZENAPA)

Restmittel aus dem Vorjahr: ... 18.679,04 € (BfN-Projekt Energiekonzepte)
50.000,00 € (EU-Projekt ZENAPA)

Projektleitung: ..... Matthias Golle

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/energie

Weidewonne – Schafe, Naturschützer auf vier Beinen

Schafe und Ziegen sind für den Erhalt naturschutzfachlich wertvoller Steppen- und Trockenrasen bzw. Streuobstwiesen unverzichtbar. Ohne Beweidung verbrachen die Flächen und werden zu Wald. Damit würden jedoch viele seltene Tier- und Pflanzenarten unserer Kulturlandschaft verloren gehen. Doch in Thüringen gibt es, wie im gesamten Bundesgebiet, immer weniger Schäfereibetriebe und damit auch immer weniger Schafe und Ziegen. Allein in Thüringen sank die Zahl von ca. 240.000 Schafen in den 1990er Jahren auf heute gerade einmal 120.000 Tiere. Und dieser Trend setzt sich weiter fort. Die Gründe hierfür sind zwar mannigfaltig, aber primär bedingt durch schlechte ökonomische Rahmenbedingungen. Schäferinnen und Schäfer müssen 365 Tage im Jahr bei jedem Wetter für ihre Tiere da sein – ihr Einkommen liegt aber in der Regel weit unter dem gesetzlichen Mindestlohn. So wundert es kaum, dass Nachwuchs für das Erlernen und Ausüben des Schäfer-Handwerks sehr gering ist.

Schon im Rahmen eines vom Freistaat Thüringen in den Jahren 2009 bis 2015 durchgeführten EU-LIFE-Projektes zum Erhalt und zur Entwicklung von Steppenrasen im Thüringer Becken wurde klar, dass der Schlüssel für den langfristigen Erhalt der kargen, aber trotzdem artenreichen Lebensräume in der Beweidung mit Schafen und Ziegen liegt. Nur wenn es gelingt, den Schäferinnen und Schäfern eine auskömmliche Zukunft zu bieten, werden auch die Trockenrasen langfristig erhalten bleiben. Aus dem Steppenrasenprojekt heraus wurde deshalb im Jahr 2014 gemeinsam mit der Naturstiftung David die Marke „Weidewonne“ entwickelt und etabliert. Mit „Weidewonne“ sollten die Schäfereien bei der Vermarktung des Lammfleisches unterstützt werden. Nach dem Auslaufen des Steppenrasenprojektes hat die Naturstiftung David ab Ende 2016 die Betreuung des Projektes und die Verwaltung der weiterhin beim Thüringer Umweltministerium liegenden Weidewonne-Markenrechte übernommen.

In zahlreichen Gesprächen mit Schäferinnen und Schäfern, aber auch mit Landwirten und Naturschützern wurde deutlich, dass die Unterstützung der Vermarktung zwar wichtig ist, die Schäfereibetriebe aber auch an vielen anderen Stellen dringend Hilfe benötigen. Mit dem vom Freistaat Thüringen und der Stiftung Naturschutz Thüringen geförderten Projekt wird deshalb zum einen das Lammfleisch-Direktvermarktungssystem „Weidewonne“ weiter entwickelt. Gleichzeitig werden die Schäfereibetriebe aber auch in Fragestellungen zu Flächenpflege, dem Einsatz geeigneter Technik für die Nachpflege der Flächen, der Beantragung von Fördermitteln und der Hofnachfolge beraten. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit dem Netz der Natura-2000-Stationen sowie dem Natura-2000-Kompetenzzentrum rund um die Aktivitäten im Bereich der Schafbeweidung.

Im Bereich der Vermarktung konnten im Jahr 2018 fünf neue Fleischereibetriebe mit ihren Filialen als Partner gewonnen werden. Besonders erfolgreich war die erstmals organisierte Osteraktion. Mit der Fleischergilde in Nohra konn-

te ein Großhändler gewonnen werden, der Fleischereien thüringenweit beliefert. So haben 21 Fleischereien, die vorher nur neuseeländisches Lamm im Angebot hatten, ihre Ostervermarktung mit Lammfleisch von „Weidewonne“ bestritten. Zu Weihnachten wurde eine Vermarktungsaktion durchgeführt, mit deren Hilfe das Weihnachtslamm als Alternative zur Weihnachtsgans propagiert wurde. Auch in anderen Bereichen wurde „Weidewonne“ aktiv. Der extrem trockene Sommer 2018 führte bei einigen Schäfereien zu dem Problem, dass es kein Futter mehr für die Schafe auf den Flächen gab. Hier half die Stiftung beim Verhandeln mit Agrargenossenschaften, die noch über Futterflächen verfügten.

Im Jahr 2018 wurde die Öffentlichkeitsarbeit für „Weidewonne“ weiter intensiviert. Dabei wurde nicht nur für den Kauf von Lammfleisch geworben, sondern auch die Leistung der Schäfereibetriebe für den Erhalt der Kulturlandschaft kommuniziert. Neben der Neuauflage des Weidewonne-Rezeptheftes gab es viele Beiträge in Zeitung und Fernsehen. Auch wurde „Weidewonne“ auf zahlreichen Märkten und Festen beworben.

Auf politischer Ebene rückten das Ende der derzeitigen EU-Förderperiode und die Neuausrichtung der darauffolgenden Förderperiode stärker in den Fokus. Die Naturstiftung David brachte sich in die Diskussion um die zukünftige Ausrichtung der EU-Agrarpolitik ein. Seit Anfang 2018 wird das Projekt „Weidewonne“ durch das Förderprojekt „LandSCHAFtspflege“ ergänzt. Gemeinsam mit dem Verein Ländliche Kerne werden Wege gesucht, Schäfereibetriebe in Thüringen bei der (mechanischen) Nachpflege der Fläche zu unterstützen. Die ist wichtig, weil die Schäferinnen und Schäfer von einer EU-Förderung abhängig sind. Diese schreibt in der Regel vor, dass die beweideten Flächen frei von Gebüschen sein müssen. Ist dies nicht der Fall, drohen Strafzahlungen.

Projekt-Steckbrief Weidewonne

Laufzeit: ..... 11/2016 bis 08/2019 (Weidewonne)
01/2018 bis 12/2019 (LandSCHAFtspflege)

Kosten 2018: ..... 64.193,48 € (Weidewonne)
7.508,84 € (LandSCHAFtspflege)

Stiftungsmittel: ..... 575,87 € (für beide Teilprojekte)

Drittmittel: ..... 58.206,52 € durch den Freistaat Thüringen (Weidewonne)
5.704,25 € durch die Stiftung Naturschutz Thüringen (Weidewonne)
7.215,68 € durch den Freistaat Thüringen (LandSCHAFtspflege)

Projektkoordination: ..... Stefanie Schröter

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/weidewonne

Weitere Eigenprojekte der Stiftung

Seit Juli 2017 wirkt die Naturstiftung David im Netz der Natura-2000-Stationen in Thüringen mit. Die landesweit zwölf Einrichtungen sollen sich mit konkreten Maßnahmen für den Erhalt und die Entwicklung der nach europäischem Recht geschützten Lebensräume einsetzen. Die Naturstiftung David ist Partner der Natura-2000-Station „Mittelthüringen – Hohe Schrecke“ und zeichnet verantwortlich für den Erhalt von europäischen Schutzgebieten im Umfeld der Hohen Schrecke in Nordthüringen sowie für die Beratung für Naturschutzmaßnahmen in Waldlebensräumen.

Im Dezember hat die Naturstiftung David das Projekt ProBat gestartet. Hierbei soll der Konflikt zwischen der Windkraftnutzung und dem Fledermausschutz reduziert werden. Wenn Windräder ohne Schutzvorkehrungen betrieben werden, stellen sie eine Gefahr für bestimmte Fledermausarten dar. Fledermäuse fliegen meist in der Nacht, bei Schwachwind und Temperaturen von über zehn Grad Celsius. Werden die Betriebszeiten der Windkraftanlagen daran angepasst, lässt sich das Kollisionsrisiko deutlich reduzieren. Mit der Software ProBat werden auf Basis gemessener Flugaktivitäten standortspezifische Abschaltzeiten für Windräder berechnet. Die Naturstiftung David betreut bis zum Jahr 2021 die technische Weiterentwicklung der Software.

Seit dem Jahr 2014 ist die Stiftung auch Flächeneigentümerin. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes hat die Stiftung verschiedene Wald- und Offenlandflächen im Bereich der Hohen Schrecke erworben bzw. kostenfrei übertragen bekommen. Im März 2018 wurde die Stiftung formal Eigentümerin der 182 Hektar großen Naturerbefläche Rödel in Sachsen-Anhalt. Diese derzeit größte Fläche der Stiftung wird zusammen mit der Stiftung Grüne Tatze betreut, die wesentliche Teile der mit der Übertragung der Fläche verbundenen Folgekosten finanziert. Am 31.12.2018 besaß die Stiftung insgesamt eine Fläche von 347 Hektar. 255 Hektar (davon 182 Hektar am Rödel und 73 Hektar in der Hohen Schrecke) wurden der Stiftung im Rahmen des Nationalen Naturerbes kostenlos übertragen. Die verbleibenden 92 Hektar hat die Stiftung mit Mitteln des Naturschutzgroßprojektes käuflich erworben. Alle Stiftungsflächen sind grundsätzlich dem Naturschutz gewidmet. In den Laubwaldbereichen findet keine forstliche Nutzung mehr statt. Die Nadelwaldbereiche werden nach einer Phase des Waldumbaus spätestens bis zum Jahr 2030 aus der forstlichen Nutzung genommen. In den Offenlandbereichen werden Maßnahmen zur Landschaftspflege umgesetzt.

Seit dem Jahr 2007 betreibt die Stiftung in Eishausen (Südthüringen) eine Sonnenstrom-Anlage auf dem örtlichen Sportgebäude. Die Anlage war seinerzeit aus Fördermitteln der Deutschen Umwelthilfe (DUH) für den Erhalt des Naturlehrgartens in Ranis und aus Eigenmitteln der Stiftung errichtet worden. Ein Teil der Solarstromvergütung wird jährlich an den BUND Thüringen bzw. den Naturlehrgarten weitergereicht. Die Solarstromanlage hat im Jahr 2018 insgesamt 10.920 kWh Energie produziert und einen Ertrag in Höhe von 5.495,00 Euro erwirtschaftet.

In den Jahren 2002 bis 2008 hat die Naturstiftung David das Projekt sonnenklar! durchgeführt. Dabei wurden gemeinsam mit den Landessportbünden in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt rund 100 Sportstätten in den mitteldeutschen Bundesländern energetisch modernisiert. Im Jahr 2018 hat die Stiftung rund die Hälfte der seinerzeit umgesetzten Maßnahmen evaluiert. Das Ergebnis war grundsätzlich positiv: Über zehn Jahre nach Projektende sind mehr als 90 Prozent der 54 befragten Projekte noch funktionsfähig. 57 Prozent der befragten Projektpartner konnten die ursprünglich kalkulierte Energieeinsparung bestätigen. Viele haben weitere Maßnahmen zur Energieeffizienz umgesetzt. Bei 20 Prozent der befragten Projekte gab es im Lauf der Zeit technische Probleme bzw. Nachbesserungsbedarf. Dies betraf vor allem technisch komplizierte Anlagen (insbesondere Solarwärmeanlagen) und lag meist an der (seinerzeit) mangelnden Erfahrung der ausführenden Fachfirmen.

Projekt-Steckbrief Natura-2000-Station

Laufzeit: ..... 07/2017 bis 04/2019

Kosten 2018: ..... 29.116,93 €

Stiftungsmittel: ..... 352,62 €

Drittmittel: ..... 28.764,31 € durch den Freistaat Thüringen

Projektbetreuung: ..... Dr. Dierk Conrady & Gerlinde Straka

Projekt-Steckbrief ProBat

Laufzeit: ..... 12/2018 bis 05/2021

Kosten 2018: ..... 777,28 €

Drittmittel: ..... 777,28 € durch das Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz

Projektleitung: ..... Adrian Johst & Matthias Golle

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/probat

Projekt-Steckbrief Stiftungsflächen

Kosten 2018: ..... 120.539,08 €

Stiftungsmittel: ..... 502,72 €

Drittmittel: ..... 82.467,50 € durch die Treuhandstiftung Grüne Tatze

Sonstiges: ..... 10.068,86 € durch Pachterträge und Holzverkauf

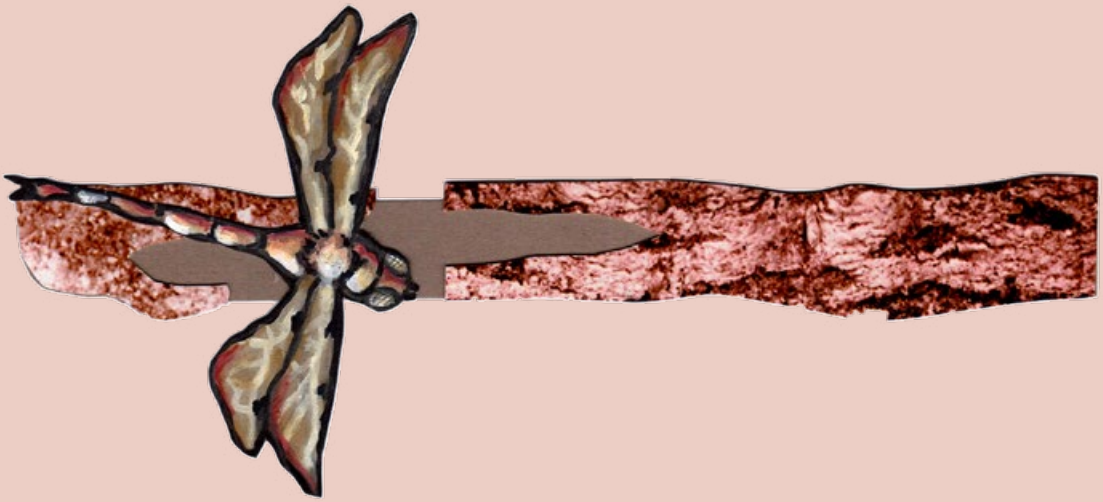
Restmittel aus dem Vorjahr: ... 27.500,00 €

Projektbetreuung: ..... Jana Planek, Katharina Kuhlmey & Dr. Dierk Conrady

Internet: ..... www.naturstiftung-david.de/roedel

Projektförderung

Die Naturstiftung David unterstützt jedes Jahr zahlreiche Naturschutz- und Klimaschutzprojekte von Umweltinitiativen aus den neuen Bundesländern und Berlin im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Die Fördersummen bewegen sich dabei zwischen 500 und 15.000 Euro. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Projekten, die sich direkt gegen Naturzerstörungen richten und auf Projekten, welche bestehende Vereinsstrukturen unterstützen und langfristig absichern. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung viele Initiativen auch beim Aufbringen des Eigenanteils für von anderen Geldgebern geförderte Projekte. Im Jahr 2018 hat die Stiftung insgesamt 30 Projekte mit einer Gesamtsumme von 61.271,00 Euro gefördert.



Fledermausfreundliches Winterquartier bei Schaderthal

In einem für den Fledermausschutz thüringenweit bedeutsamen ehemaligen Schieferabbaugebiet bei Schaderthal konnte der NABU-Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt mit Förderung der Naturstiftung David den Eingang in ein untertägiges Fledermausquartier fledermausfreundlich sichern. So können Gefährdungen abgewehrt werden, die durch unbefugtes Betreten entstehen. Vor allem die Fledermausarten Kleine Hufeisennase, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus, Nordfledermaus, Fransenfledermaus und Braunes Langohr überwintern hier.

Leben mit dem Wolf

Im Oktober 2018 organisierte der BUND Kreisverband mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David die Vortragsveranstaltung „Leben mit dem Wolf – eine indigene Sichtweise von Tom Bluewolf“. Der Referent ist Heiler vom amerikanischen Ureinwohnerstamm der Muscogee und konnte mit seiner besonderen Sichtweise auf das Zusammenleben mit dem Wolf mehr als 150 Menschen begeistern.

Tag der Landwirtschaft

Die Naturstiftung David unterstützte die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland bei der Organisation und Durchführung eines Tages der Landwirtschaft am 25. Februar 2018 in Holzdorf bei Weimar. Neben verschiedenen Vorträgen gab es eine Podiumsdiskussion mit Birgit Keller, Landwirtschaftsministerin des Freistaates Thüringen.

Unterstützungsnetzwerk „LandSCHAFtspflege“

Schäfereibetriebe finanzieren sich oft aus Fördergeldern für die Landschaftspflege. Meist handelt es sich dabei um EU-Gelder, für die strenge Förderauflagen gelten. So muss der Schäfer sicherstellen, dass auf der Fläche keine Gebüsche mehr wachsen. Wird bei einer Überprüfung ein zu hoher Verbuschungsgrad festgestellt, werden dem Schäfereibetrieb möglicherweise Strafzahlungen auferlegt. Um das zu verhindern, werden in dem Projekt „LandSCHAFtspflege“ die Schäferinnen und Schäfer in Thüringen bei der Nachpflege der zuvor beweideten Flächen unterstützt – beispielsweise, indem geeignete Technik vermittelt wird.

Zusammenleben von Wölfen und Weidetieren

Die Oranienbaumer Heide bei Dessau ist eines der biotop- und artenreichsten Gebiete in Sachsen-Anhalt. Zum Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz wurde hier vor knapp zehn Jahren auf 800 Hektar eine Ganzjahresbeweidung mit robusten Rinder- und Pferderassen eingerichtet. Im Jahr 2013 wurde auf der Fläche erstmals ein Einzelwolf nachgewiesen. Seit 2017 zählt das Gebiet zum Kerngebiet eines größeren Wolfsrudels mit mindestens sechs Tieren. Mit dem von der Naturstiftung David mitfinanzierten Projekt soll das Zusammenleben von Wölfen und Weidetieren untersucht werden. Dazu wurde ein Wolf mit einem Sender-Halsband versehen. Da auch die Weidetiere ein solches Halsband tragen, lässt sich das wechselseitige Verhalten der Tiere genau dokumentieren. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Entwicklung von Strategien im Umgang mit Wölfen auf großen Weideflächen dienen.

Neue Leuchtmittel für den Kreissportbund

Mit Unterstützung der Naturstiftung David konnte die Beleuchtung in den Vereinsräumen des Kyffhäuser-Kreissportbundes auf LED-Leuchten umgestellt werden. Die eingesparten Energiekosten sollen der Sportförderung gutgeschrieben werden.

Schäfertag in Hütscheroda

Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen thüringischen und hessischen Schäfereibetrieben. Seit 1993 wird hierzu jährlich eine Fachexkursion unter Einbeziehung der hessischen und thüringischen Naturschutzbehörden organisiert. Im Juni 2018 fand der hessisch-thüringische Schäfertag mit Unterstützung der Naturstiftung David am Rande des Hainich-Nationalparks statt. 50 Interessierte tauschten sich aus und informierten sich bei verschiedenen Fachvorträgen.

Bienenfahrrad

Mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David hat der Imkerverein Dresden ein für den Imkereibetrieb angepasstes Lastenfahrrad erwerben können. Das einfache und robuste Fahrrad mit Elektromotor und Anhänger wird neben den alltäglichen Aufgaben der Bienenhaltung auch für den Transport von Anschauungs- und Informationsmaterial für die Jugendarbeit eingesetzt. In den Zeiten, in denen das Lastenfahrrad nicht im Imker-Einsatz ist, kann es von interessierten Bürgerinnen und Bürgern ausgeliehen werden.

Mannschafts-Kanu für die Wiesenpflege

Der NABU Mecklenburg-Vorpommern betreibt die Naturschutzstation Schwerin am Schweriner See. Vor der Station liegt mitten im See die unter Naturschutz stehende Insel Kaninchenwerder. Der NABU kümmert sich seit vielen Jahren um die Pflege von drei Waldwiesen auf der Insel. Mit Förderung der Naturstiftung David konnte der Umweltverband ein großes Kanu erwerben. Damit kann die Überfahrt der ehrenamtlichen Helfer zur Pflege der Wiesen unabhängig von Fahrplänen kommerzieller Anbieter erfolgen.

Ökologische Sanierung eines Sportzentrums

Das Viki Sport- und Begegnungszentrum in Berlin-Mitte unterbreitet vielfältige Angebote an der Schnittstelle von Sport und Natur – beispielsweise „essbare Fitness“ (Anbau von Pflanzen auf einem Beet am Sportgebäude) oder eine regelmäßige „Green-Ralley“. In den Jahren 2017 und 2018 wurde ein neues Vereinsgebäude errichtet. Die Naturstiftung David finanzierte dabei eine Wärmepumpe für die Beheizung der Räume.

Wiederansiedlung des Lungen-Enzians

Mit Förderung der Naturstiftung David hat das Naturschutzinstitut Dresden eine lokal bedeutende Population des Lungen-Enzians am Südwestufer des Naturschutzgebietes Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg (Sachsen) revitalisiert. Hierzu wurden Pflegemaßnahmen durchgeführt und einzelne Pflanzen gesetzt. Das Naturschutzinstitut erhofft sich dadurch eine positive Bestandsentwicklung der seltenen Pflanzenarten.

Erhalt einer Streuobstwiese

Seit vielen Jahren engagiert sich der Obstbauverein Tiefengruben (Thüringen) für den Erhalt der alten Streuobstwiese am Ortsrand. Die Bäume sind teilweise knapp 100 Jahre alt. Eine Sortenbestimmung ergab, dass sich hierunter viele seltene Raritäten befinden. Mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David hat der Verein 40 neue Bäume gepflanzt und Baumpatenschaften vermittelt. Außerdem wurde ein Insektenhotel aufgestellt.

Marder-Schutz für Fledermäuse

Der NABU Strausberg (Brandenburg) betreibt in der Märkischen Schweiz ein Fledermausmuseum. Auf dem Dachboden des Museums in Julianenhof finden viele Fledermäuse ein Quartier. Allerdings sind die Quartiere durch den Marder bedroht. Mit Fördergeldern der Naturstiftung David konnte das Fledermausquartier „mardersicher“ gestaltet werden. Damit können sich die hier lebenden Zwergfledermäuse, Rauhautfledermäuse, Bartfledermäuse und Mückenfledermäuse wieder geschützt um ihren Nachwuchs kümmern.

Erhalt des Naturschutzgebiets Hasenwinkel

Das Naturschutzgebiet Hasenwinkel im Eichsfeld (Thüringen) ist charakterisiert von Trockenrasen und Wachholderheiden. Bis zum Jahr 2020 wird der NABU Obereichsfeld die teilweise stark verbuschten Lebensräume wieder herstellen. Gleichzeitig wird er die Voraussetzungen für eine regelmäßige und dauerhafte Beweidung mit Schafen und Ziegen schaffen. Hierzu erfolgen der Bau eines Ziegenzaunes und eines Ziegenunterstandes sowie die Einrichtung von drei Tränken. Gleichzeitig werden Bänke und eine Informationstafel aufgestellt. Die Naturstiftung David unterstützt den NABU beim Aufbringen der Kreditzinsen für die Vorfinanzierung des vom Freistaat Thüringen geförderten Projektes.

Tümpel für die Gelbbauchunke

Die Gelbbauchunke ist zur Fortpflanzung auf Laichgewässer wie Kiesinseln in kleineren und größeren Flüssen angewiesen. Durch die Begradigung der Gewässer gibt es die natürlichen Lebensräume kaum noch. Die Unken nutzen deshalb ersatzweise kleinere Wassertümpel zum Ablaichen. Vor allem auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Kindel im heutigen Nationalpark Hainich (Thüringen) boten die tiefen Panzerspuren des früheren Militärbetriebes einen idealen Ersatzlebensraum. Durch die natürliche Wiederbewaldung verlanden die militärisch entstandenen Wasserstellen. Aufgrund der immer heißeren Sommer trocknen die temporären Wasserstellen außerdem immer schneller aus. Die Zahl der Gelbbauchunken ist deshalb im Umfeld des Hainich-Nationalparks seit einigen Jahren stark rückläufig. Langfristiges Ziel ist es deshalb, in dem angrenzenden Fluss Nesse wieder natürliche Lebensräume für die Gelbbauchunke zu schaffen. Weil das ein sehr langwieriges Unterfangen ist und der Gelbbauchunke kurzfristig geholfen werden muss, schafft die Wildtierland Hainich gGmbH neue Tümpel für die Gelbbauchunke. Die Naturstiftung David unterstützt sie beim Aufbringen der Kreditzinsen für die Vorfinanzierung des vom Freistaat Thüringen geförderten Projektes.

Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss zur S177

Der BUND Sachsen klagt gegen den Planfeststellungsbeschluss für den Ausbau der sächsischen Staatstraße 177. Die gegenwärtig geplante Trasse der Schnellstraße bewirkt hohe Zerschneidungseffekte und würde den Lebensraum streng geschützter Arten vernichten. Vor allem aus fledermauskundlicher Sicht ist der geplante Ausbau kritisch. Die Schnellstraße würde mehrere Flugkorridore der 15 vorkommenden Fledermausarten schneiden. Die bisher geplanten Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen sind aus Sicht des BUND Sachsen nicht ausreichend. Der BUND glaubt nicht, mit der Klage den Bau der Straße zu verhindern. Er hofft aber darauf, dass wesentliche naturschutzfachliche Nachbesserungen erreicht werden.

Lebensraumverbesserung für die Geburtshelferkröte

Der Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser betreut mehrere Lebensräume der Geburtshelferkröte. Mit Unterstützung der Naturstiftung David konnte eine der Flächen entbuscht werden. Damit wird ein optimaler Biotopzustand für die Population langfristig gesichert.

Waldwildnis am Possen

Die Landesregierung in Thüringen hat es sich zum Ziel gesetzt, mindestens fünf Prozent des Waldes in Thüringen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen. Nach intensiven Diskussionen und Auseinandersetzungen konnte Ende 2017 erreicht werden, dass im Bereich des 3.500 Hektar großen Possen-Waldes bei Sondershausen auf insgesamt 1.000 Hektar für immer die Säge ruht und auf weiteren 500 Hektar ein Erholungswald ausgewiesen wird. Mit einer von der Naturstiftung David finanzierten Studie hat sich der BUND Thüringen dafür eingesetzt, dass die wertvollsten Bereiche des Possens für die Wildnisentwicklung ausgewiesen werden. Leider konnte sich der BUND mit seinem Vorschlag nur in Teilen durchsetzen. Die Landesregierung hat im Sommer 2018 entschieden, vor allem die schwer nutzbaren Steilhangflächen von der forstlichen Nutzung auszunehmen.

Renaturierung von Kalktuffquellen

Kalktuffquellen finden sich in Muschelkalk-Regionen und sind ein geschützter Lebensraum für Arten wie Feuersalamander, Quelljungfer und Quellschnecke. Oft sind die im Wald liegenden Quellen verbaut oder verrohrt. Die Wildtierland Hainich gGmbH wird bis zum Jahr 2019 insgesamt zehn Kalktuffquellen in West-Thüringen renaturieren. Gleichzeitig werden Informationsmaßnahmen und Weiterbildungsveranstaltungen für Forstangestellte durchgeführt. Die Naturstiftung David unterstützt die Wildtierland Hainich gGmbH beim Aufbringen der Kreditzinsen für die Vorfinanzierung des vom Freistaat Thüringen geförderten Projektes.

Baumkreuz-Pflanzung 2018

Seit November 1990 treffen sich jedes Jahr am ersten Samstag im November Menschen aus Ost und West, Wirtschaft und Naturschutz, Kommune, Kunst und Kirche, um auf dem ehemaligen Todesstreifen bei Ifta (Thüringen/Hessen) und entlang der Bundesstraße 7 gemeinsam ein Baumkreuz zu pflanzen. Die gepflanzten Bäume stehen auf der ehemaligen Grenze (Grünes Band) und senkrecht dazu entlang der Bundesstraße. Die Pflanzung im Jahr 2018 wurde auch von der Naturstiftung David unterstützt.

Naturtagebuch

Mit dem Projekt „Naturtagebuch“ motiviert der BUND Sachsen junge Menschen, in einem bestimmten Zeitraum ein Tagebuch über ihre Naturbeobachtungen zu führen. Im Jahr 2018 beteiligten sich 20 Schulen und rund 300 Kinder an dem Projekt. Alle Einsendungen wurden von einer Jury bewertet. Im Februar 2019 fand eine von der Naturstiftung David unterstützte öffentlichkeitswirksame Abschlussveranstaltung und Preisverleihung in Dresden statt.

Deutschlandstipendium 2018

Die Naturstiftung David unterstützt seit vielen Jahren Studierende des Naturschutzes über das sogenannte Deutschlandstipendium. Im Rahmen des Programms vergeben Hochschulen einjährige Stipendien in Höhe von monatlich 300 Euro. Dabei finanziert das Bundesforschungsministerium die Hälfte der Kosten. Für die andere Hälfte muss die Hochschule einen Finanzierungspartner finden. Die Naturstiftung David übernimmt seit dem Jahr 2014 die Ko-Finanzierung von zwei Stipendien der Fachrichtung „Naturschutz und Landschaftspflege“ der Hochschule Anhalt (FH). Gemeinsam mit der Hochschule werden pro Jahr zwei Stipendiaten ausgewählt, die herausragende Studienleistungen aufweisen und sich außerdem ehrenamtlich im Naturschutz engagieren. Die Stiftung stellt dabei nicht nur die Finanzierung für die Stipendiaten aus Bachelor- und Masterstudiengang Naturschutz- und Landschaftsplanung – im Jahr 2018 Lynn Bauer und Henrieke Wild – sicher, sondern bietet ihnen auch eine weitergehende Zusammenarbeit entsprechend ihrer Interessen an.

Blühende Wiesen für Schmetterlinge im Schlaubetal

Der Förderverein Naturpark Schlaubetal hat mit Unterstützung der Naturstiftung David eine ehemalige Wiese wieder zum Leben erweckt. Rund um die Wiese wurde eine Hecke mit einheimischen Heckenpflanzen gezogen. Hecke und Wiese sind Nahrungsquelle und Lebensraum für viele Insekten. Außerdem führt der Förderverein verschiedene Umweltbildungsmaßnahmen auf der Fläche durch.

In the Woods „Ode an Thüringen“

Im Rahmen eines von der Naturstiftung David unterstützten Projekts der Grünen Liga Weimar hat die Musikerin Annika Bosch mit zwei Foto- und Videokünstlern ein Musikvideo erstellt, welches moderne Kunst mit der Thüringer Natur verbindet.

Wochenstubenquartier für die Breitflügelfledermaus

Mit Unterstützung der Naturstiftung David konnte die Stiftung FLEDERMAUS für eine Kolonie der Breitflügelfledermaus ein langfristig nutzbares Wochenstubenquartier im Eichsfeld (Thüringen) optimieren. Im Rahmen einer ohnehin anstehenden Dacherneuerung wurde der Giebel fledermausfreundlich gestaltet. Hierzu wurden in dem etwa 30 m² umfassenden Giebelbereich Hohlräume für die Fledermäuse geschaffen. Zusätzlich wurde eine Schieferverkleidung anstelle der für Fledermäuse klimatisch schlechten Plastikklinker angebracht.

Alter Mühlenkeller als Fledermaus-Winterquartier

Der ehemalige Mühlenkeller in Almerswind (Thüringen) ist ein Fledermaus-Winterquartier für das Braune Langohr und das Graue Langohr. Mit Hilfe der Naturstiftung David konnte der Landschaftspflegeverband Thüringer Wald den Eingangsbereich durch eine Gittertür sichern. Damit ist das Quartier fortan geschützt.

Bierkeller als Fledermaus-Winterquartier

Der ehemalige Bierkeller in Auengrund (Thüringen) ist ein Winterquartier verschiedener Fledermäuse: Braunes Langohr, Großes Mausohr und Nordfledermaus können hier regelmäßig nachgewiesen werden. Mit Förderung der Naturstiftung David hat der Landschaftspflegeverband Thüringer Wald den Keller mit einer feuerverzinkten Metalltür gesichert.

Entwicklung eines Projektes zum Schutz von Quellen

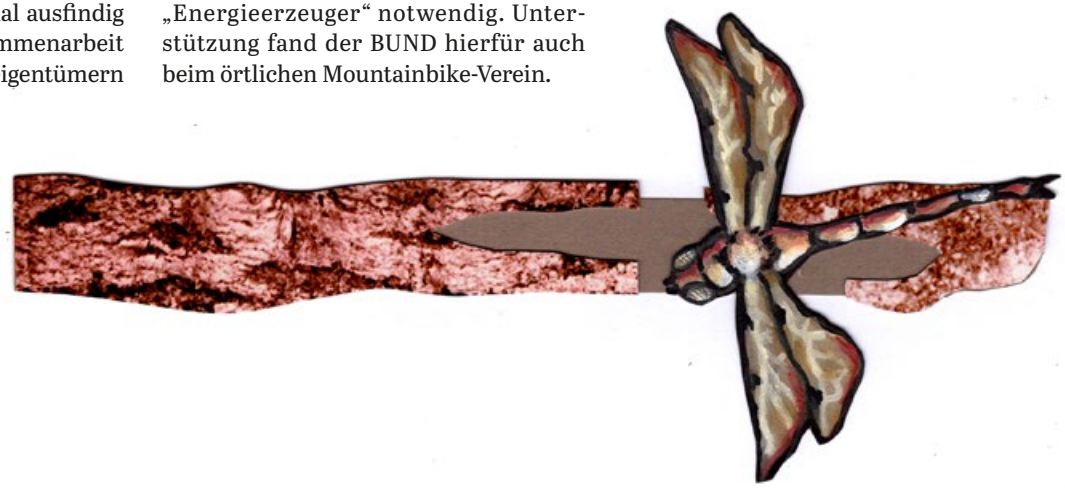
Mit einer Förderung der Naturstiftung David hat der BUND Sachsen einen umfassenden Antrag für ein mehrjähriges Projekt zum Schutz von Quellen und Quellbächen entwickelt. Im Rahmen des Vorprojektes wurden Quellen mit hohem Renaturierungspotenzial ausfindig gemacht und in enger Zusammenarbeit mit Fachbehörden, Flächeneigentümern und Flächenbewirtschaftern Maßnahmenvorschläge für eine ökologische Aufwertung erarbeitet. Die Umsetzung der Maßnahmen wird anschließend im Rahmen des beantragten Hauptvorhabens erfolgen.

Fahrradkino Südthüringen

Der BUND Schmalkalden-Meinigen (Thüringen) organisiert regelmäßig Informationsveranstaltungen zu den Themen Natur- und Klimaschutz. Mit Unterstützung der Naturstiftung David konnte der BUND dabei eine ganz besondere Kinoaufführung auf die Beine stellen. Gezeigt wurde der Film „Das große Rennen von Belleville“. Der erforderliche Strom für die Aufführung des Filmes wurde vor Ort ganz regenerativ erzeugt – und zwar durch acht Radfahrer. Um die mehrstündige Filmaufführung durchzuhalten, war ein regelmäßiger Wechsel der „Energieerzeuger“ notwendig. Unterstützung fand der BUND hierfür auch beim örtlichen Mountainbike-Verein.

Positionspapier zur Neuausrichtung der Agrarpolitik

Gefördert durch die Naturstiftung David hat die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) gemeinsam mit den Umweltverbänden BUND und NABU in Thüringen im Jahr 2018 ein Positionspapier zur anstehenden Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik erstellt. Das Papier zeigt auf, wie in Thüringen (und auch in anderen Bundesländern) sowohl die Bedürfnisse der Natur und Umwelt als auch die der darin und damit wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern berücksichtigt werden können. Das Positionspapier wurde im Januar 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt und mit der Landesumweltministerin diskutiert.



Ihr Antrag bei der Naturstiftung David

Anträge auf Förderung können sowohl per Internet als auch per Briefpost über unsere Internetseite www.naturstiftung-david.de gestellt werden.

Die Förderung ist wie folgt gegliedert:

- Fördersumme bis zu 15.000 Euro: Entscheidung im Frühjahr des laufenden Jahres, Einsendeschluss jeweils am 15. Februar des Jahres

- Fördersumme bis zu 5.000 Euro: Entscheidung im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Sitzungen des Präsidiums, Einsendeschluss unter www.naturstiftung-david.de

- Fördersumme bis zu 500 Euro: Entscheidungen innerhalb von 6 Wochen nach Vorlage der vollständigen Antragsunterlagen

Öffentlichkeitsarbeit

Tue Gutes und rede darüber – unter diesem Motto war die Naturstiftung David auch im Jahr 2018 umfassend in der Öffentlichkeit aktiv. Das Engagement reichte dabei von der Pressearbeit über Veranstaltungen bis hin zur Beratung von Antragstellern.

Höhepunkt war die Jubiläumsfeier der Stiftung am 7. September – über die in Tagespresse und Fernsehen berichtet wurde. Zu der Feier wurde auch die Zustiftungskampagne „Einhunderttausend“ mit einer Borschüre und einem eigenen Internetauftritt gestartet. Im Vorfeld des Stiftungsfestes wurde ein neuer Imagefilm der Naturstiftung David produziert. Dieser feierte auf der Festveranstaltung seine Premiere und ist seitdem auch auf der Internetseite der Stiftung zu sehen.

Die im Jahr 2017 grundlegend neu gestaltete Internetseite ist im März 2018 endlich online gegangen. Die Seite gibt einen umfassenden Überblick zu den inhaltlichen Schwerpunkten und Projekten der Stiftung. So wie bisher können Projektanträge online eingereicht werden. Alle von der Stiftung seit der Gründung geförderten Projekte werden außerdem in kurzen Steckbriefen vorgestellt. Intensiver als in der Vergangenheit war die Stiftung im Jahr 2018 auf Twitter unterwegs.

Wahrgenommen wurde die Stiftung ansonsten vor allem über die verschiedenen stiftungseigenen Projekte. Auf Bundesebene wurden im Netzwerkprojekt Nationales Naturerbe über den Jahresverlauf fünf Seminare und Veranstaltungen angeboten und eine Ausgabe des Naturerbe-Informationsbriefes an einen breiten Interessentenverteiler verschickt. Im Hohe-Schrecke-Projekt erschien im Sommer eine weitere Ausgabe des reich bebilderten Hohe-Schrecke-Journals und im Projekt Weidewonne wurde ein stark nachgefragtes Rezeptheft neu aufgelegt. Beide Projekte wurden auch auf zahlreichen Messen vorgestellt und durch verschiedene Exkursionen begleitet.

Im Jahr 2018 wurde erneut sehr umfassend in der Regional- und Landespresse über die Arbeit der Stiftung berichtet – allein in der Hohen Schrecke gab es knapp 100 Meldungen über die Projektarbeit in Radio, Printmedien und auf Twitter. Eine regelmäßige positive Berichterstattung fand auch zum Waldbachprojekt statt.

Im Rahmen der Bearbeitung der bei der Stiftung eingereichten Projektanträge werden viele Beratungsgespräche geführt. Gemeinsam mit den Antragstellern werden Anträge weiterentwickelt und qualifiziert. Wenn das Projekt nicht in das Förderschema passt oder die Fördermittel beschränkt sind, versucht die Stiftung über ihr Netzwerk andere Geldgeber zu vermitteln. Um auch dem Nachwuchs Kenntnisse in der Beantragung von Projekten weiterzugeben, betreute der Geschäftsführer der Stiftung im Wintersemester 2018/2019 an der Hochschule Anhalt (FH) in Bernburg ein Seminar „Projektmanagement“. Studierende des Naturschutzes erhielten hier einen Überblick über Fördermöglichkeiten und entwickelten eigene Projektanträge.

Die Naturstiftung David engagiert sich auch im Arbeitskreis Umwelt des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Der Geschäftsführer der Stiftung ist der stellvertretende Sprecher des Arbeitskreises. Zudem ist er Mitglied des Nationalkomitees des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“.

Finanzen

Das Stiftungskapital der Naturstiftung David beträgt 3,681 Millionen Euro. Wesentliche Teile des Kapitalstocks wurden 1998 vom BUND Thüringen dotiert und stammen aus einem außergerichtlichen Vergleich zwischen BUND Thüringen und VEAG – Vereinigte Energiewerke (heute Vattenfall Europe). In 2018 erfolgten im Rahmen der neu gestarteten Kampagne „Einhunderttausend“ Zustiftungen in Höhe von 30.150 Euro.

Das Stiftungskapital ist so weit wie möglich unter ökologisch-sozialen Gesichtspunkten angelegt. Die Anlage erfolgt in Festgeldern, festverzinsliche Wertpapiere, Aktienfonds, Mischfonds sowie in dividendenstarke Aktien. Die Anlagephilosophie ist insgesamt eher konservativ ausgerichtet.

Im Jahr 2018 hatte die Stiftung Einnahmen in Höhe von 2.644.126,31 Euro. Hierin sind 597.734,81 Euro an zweckgebundenen Fördergeldern aus dem Vorjahr enthalten, die erst Anfang 2018 projektbezogen verwendet wurden. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen beliefen sich in 2018 auf 136.995,93 Euro. Somit konnte trotz schwierigem Kapitalmarktumfeld eine Rendite in Höhe von 3,72 Prozent bezogen auf das (erhöhte) Stiftungskapital generiert werden. Die Einnahmen aus Spenden sind – vor allem aufgrund des Stiftungsjubiläums – im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen und liegen bei 22.163 Euro. In 2018 konnten Bußgelder in Höhe von 500 Euro generiert werden. Projektbezogene Drittmittel konnten in Höhe von 1.799.286,78 Euro eingeworben werden. Die restlichen Einnahmen stammen aus Pachteinnahmen und sonstigen Erträgen, aus Kursgewinnen im Wertpapiergeschäft sowie aus Stromerträgen der eigenen Solaranlage.

Die Aufwendungen der Stiftungen entfielen mit 2.397.074,40 Euro (ca. 90 Prozent des Gesamtbudgets) auf die Projektfinanzierung. Die Kosten des Stiftungsjubiläums schlugen mit rund 41.000 Euro zu Buche (zu großen Teilen refinanziert aus Spenden). Für die Verwaltung der Stiftung mussten Ausgaben in Höhe von 71.905,07 Euro (ca. 2,7 Prozent des Gesamtbudgets) aufgewendet werden. Für Projektförderungen wurden 61.271 Euro verausgabt. Die stiftungseigene Solaranlage verursachte Kosten in Höhe von 4.692,76 Euro (Rückzahlung des Finanzierungsdarlehens). Auf die Wertpapiere des Anlagevermögens mussten Abschreibungen in Höhe von 25.5320 Euro vorgenommen werden. Hinzu kamen realisierte Kursverluste in Höhe von 3.799,12 Euro. Insgesamt ergab sich damit ein Jahresüberschuss in Höhe von 43.607,41 Euro. Das in diesem Überschuss enthaltene saldierte positive Ergebnis in der Vermögensverwaltung (Kursgewinne abzüglich Kursverluste) in Höhe von 22.208,78 Euro wurde der Umschichtungsrücklage zugeführt. Als verwendbares Ergebnis verblieben somit 21.398,63 Euro. Im Juni 2019 hat das Präsidium der Naturstiftung David nach Vorlage des geprüften Jahresabschlusses beschlossen, davon 10.398,63 Euro in die Kapitalerhaltungsrücklage und 11.000 Euro in freie Rücklage zu geben.

Der Jahresabschluss 2018 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) wurde im Mai 2019 durch die HSP Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Köln, Weimar) mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

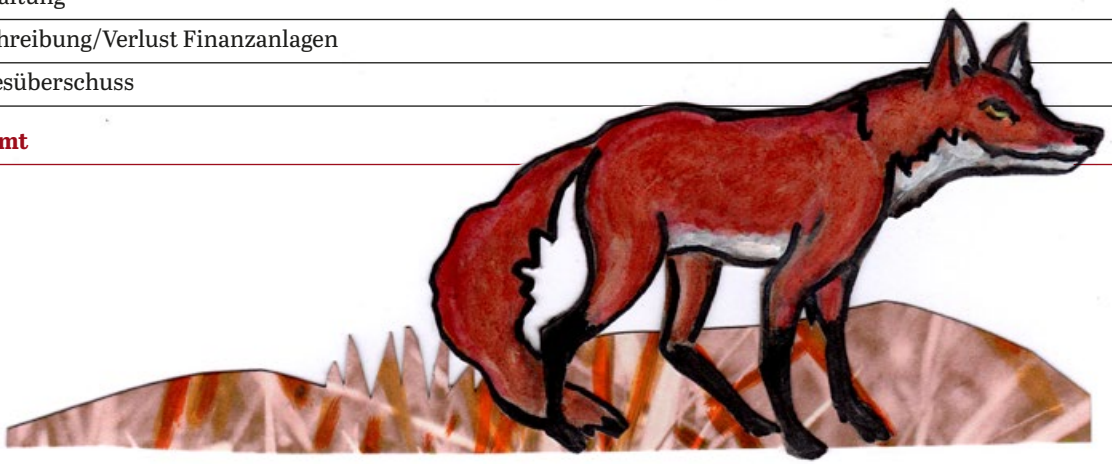
Jahresrechnung 2018

Einnahmen

	[€]
Zinserträge	136.995,93
Spenden, Sponsoring Bußgelder	22.663,00
Zuschuss Regina Bauer Stiftung für Projektförderung	15.000,00
Zuschüsse und Einnahmen Verbändekoordination (Nationales Naturerbe)	111.963,56
Restmittel Vorjahr Verbändekoordination (Nationales Naturerbe)	2.895,00
Zuschüsse Flächenarrondierung (Nationales Naturerbe)	36.491,67
Restmittel Vorjahr Flächenarrondierung (Nationales Naturerbe)	2.025,24
Zuschüsse Wildnis auf Militärflächen	21.707,00
Restmittel Vorjahr Wildnis auf Militärflächen	16.144,25
Zuschüsse Naturnahe Waldbäche	464.992,69
Restmittel Vorjahr Naturnahe Waldbäche	43.391,17
Zuschüsse und Erträge (Pacht/Holzverkauf) Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke	746.763,14
Restmittel Vorjahr Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke	426.940,36
Zuschüsse Energiekonzept (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	20.056,00
Restmittel Vorjahr Energiekonzept (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	18.679,04
Zuschüsse ZENAPA (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	183.230,80
Restmittel Vorjahr ZENAPA (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	50.000,00
Zuschüsse Weidewonne	63.910,77
Zuschüsse LandSCHAFtspflege (Weidewonne)	7.215,68
Natura-2000-Station	28.764,31
Zuschüsse ProBat	777,28
Zuschüsse und Erträge (Pacht) stiftungseigene Flächen	92.536,36
Restmittel Vorjahr stiftungseigene Flächen	27.500,00
Sonnenstromanlage Eishausen	5.495,91
Lottomittel (Jubiläum) & Zuschuss Flächenerwerb Hängeseilbrücke	27.384,00
Kursgewinne, Wertaufholung	51.540,50
Sonstige Erträge & Restmittel Vorjahr allgemeine Verwaltung	19.062,65
Gesamt	**2.644.126,31**

Ausgaben

	[€]
Projektförderung	61.271,00
Eigenprojekt Verbändekoordination (Nationales Naturerbe)	116.489,38
Eigenprojekt Flächenarrondierung (Nationales Naturerbe)	38.314,24
Eigenprojekt Wildnis auf Militärflächen	39.089,76
Eigenprojekt Naturnahe Waldbäche (Teilprojekt Gera)	235.282,55
Eigenprojekt Naturnahe Waldbäche (Teilprojekt Werra)	273.377,07
Eigenprojekt Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke	1.175.886,77
Eigenprojekt Energiekonzept (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	40.930,18
Eigenprojekt ZENAPA (Klimaschutzregion Hohe Schrecke)	231.494,08
Eigenprojekt Weidewonne	64.193,48
Eigenprojekt LandSCHAFtspflege (Weidewonne)	7.508,84
Eigenprojekt Natura-2000-Station	29.116,93
Eigenprojekt ProBat	777,28
Kosten stiftungseigene Flächen	120.539,08
Erwerb Tauschflurstück für Hängeseilbrücke	19.114,00
Sonnenstromanlage Eishausen	4.692,76
Restzahlung für ausgelaufene Eigenprojekte (AfA)	268,00
Kosten Stiftungsjubiläum	40.936,71
Verwaltung	71.905,07
Abschreibung/Verlust Finanzanlagen	29.331,72
Jahresüberschuss	43.607,41
Gesamt	**2.644.126,31**



Projektförderung 2018*

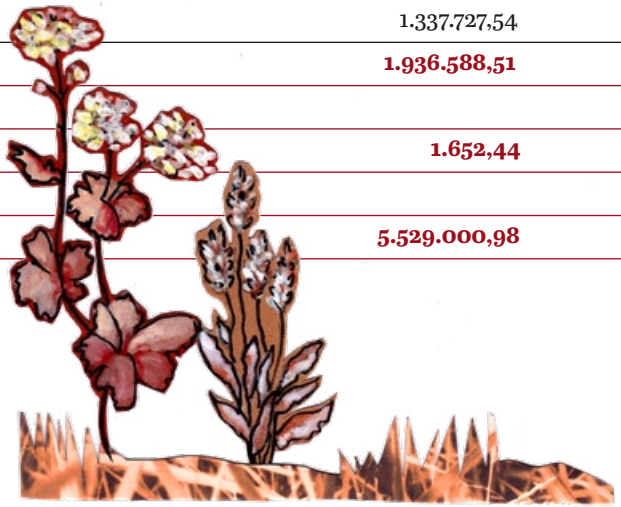
Projekt	Projektträger	Förderbetrag [€]
Klage gegen Planfeststellungsbeschluss zur S177	BUND Sachsen	8.500,00
Fledermausquartier bei Schadertal	NABU Saalfeld-Rudolstadt	5.000,00
Schutz von Quellen (Projektentwicklung)	BUND Sachsen	5.000,00
Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFtspflege	Ländliche Kerne e. V.	5.000,00
Marderschutz für Fledermäuse	NABU Strausberg	4.870,00
Bienenfahrrad	Imkerverein Dresden	4.500,00
Deutschlandstipendien 2018	Hochschule Anhalt	3.600,00
Mannschafts-Kanu für die Wiesenpflege	NABU Mecklenburg-Vorpommern	3.000,00
Positionspapier zu Agrarpolitik	FaNal e.V.	3.000,00
Wärmepumpe für ein Sportzentrum	Sportverein Rot-Weiß Viktoria Mitte 08	3.000,00
Zusammenleben von Wölfen und Weidetieren	Hochschule Anhalt	3.000,00
Tümpel für die Gelbbauchunke	Wildtierland Hainich gGmbH	2.400,00
Waldwildnis am Possen	BUND Thüringen	2.100,00

* Die Reihenfolge der Liste folgt dem Förderbetrag.

Projekt	Projektträger	Förderbetrag [€]
Erhalt des Naturschutzgebietes Hasenwinkel	NABU Obereichsfeld	800,00
Renaturierung von Kalktuffquellen	Wildtierland Hainich gGmbH	630,00
Baumkreuz-Pflanzung 2018	BUND Thüringen	500,00
Erhalt einer Streuobstwiese	Obstbauverein Tiefengruben	500,00
Fahrradkino	BUND Schmalkalden-Meiningen	500,00
In the Woods “Ode an Thüringen”	Grüne Liga Weimar	500,00
Leben mit dem Wolf	BUND Weimar	500,00
Naturtagebuch	BUND Sachsen	500,00
Neue Leuchtmittel für den Kreissportbund	Kyffhäuser Kreissportbund	500,00
Schäfertag in Hütscheroda	Wildtierland Hainich gGmbH	500,00
Tag der Landwirtschaft Thüringen	AbL Mitteldeutschland e. V.	500,00
Wiederansiedlung des Lungen-Enzians	Naturschutzinstitut Dresden	500,00
Wiesen für Schmetterlinge im Schlaubetal	Förderverein Naturpark Schlaubetal	500,00
Wochenstubenquartier für Breitflügelfledermaus	Stiftung Fledermaus	500,00
Mühlenkeller als Fledermaus-Winterquartier	Landschaftspflegeverband Thüringer Wald	330,00
Bierkeller als Fledermaus-Winterquartier	Landschaftspflegeverband Thüringer Wald	291,00
Lebensraumverbesserung für Geburtshelferkröte	Landschaftspflegeverband Südharz	250,00
Summe		**61.271,00**

Bilanz zum 31.12.2018

AKTIVA	2018 [€]	2017 [€]
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8,00	8,00
II. Sachanlagen		
Geschäftsausstattung	22.546,00	26.821,00
Grundstücke	5.748,18	646,20
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.412.202,20	3.332.212,70
Sonstige Ausleihungen	150.255,65	150.255,65
Summe Anlagevermögen	**3.590.760,03**	**3.509.943,55**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	104.792,16	566.689,80
II. Treuhandforderung	494.068,81	376.676,23
III. Guthaben bei Kreditinstituten	1.337.727,54	668.418,68
Summe Umlaufvermögen	**1.936.588,51**	**1.611.784,71**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**1.652,44**	**1.409,21**
SUMME AKTIVA	**5.529.000,98**	**5.123.137,47**



PASSIVA	2018 [€]	2017 [€]
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	3.681.350,00	3.651.000,00
II. Rücklagen		
Kapitalerhaltungsrücklage	84.394,37	56.837,12
freie Rücklage	170.000,00	110.000,00
III. Umschichtungsrücklage	108.386,02	114.263,72
IV. Verlustvortrag/Gewinnvortrag	0,00	62.606,94
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	43.607,41	19.072,61
Summe Eigenkapital	**4.087.737,80**	**4.013.780,39**
B. Sonderposten für Projektzuschüsse	**810.036,44**	**597.734,81**
C. Rückstellungen	**13.170,00**	**11.350,00**
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.673,66	11.493,46
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.542,16	26.187,77
III. Sonstige Verbindlichkeiten	86.442,11	68.074,81
IV. Treuhandverbindlichkeit	494.068,81	376.676,23
V. Verbindlichkeit Stifterdarlehen	10.000,00	10.000,00
Summe Verbindlichkeiten	**609.726,74**	**492.432,27**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**8.330,00**	**7.840,00**
SUMME PASSIVA	**5.529.000,98**	**5.123.137,47**

Werden auch Sie zum Stifter!

Sie wollen sich langfristig für den Natur- und Umweltschutz engagieren? Dann werden Sie zur Stifterin oder zum Stifter! Denn wer dauerhaft und langfristig etwas Gutes für Natur und Umwelt tun möchte, kann dies sehr gut über eine Stiftung erreichen. Da die Stiftungsmittel als feststehendes Grundkapital angelegt sind und der Stiftungszweck nur aus den Kapitalerträgen (Zinsen) realisiert wird, kann eine Stiftung „auf die Ewigkeit" tätig sein. Selbst unter den derzeitig schlechten Kapitalmarktbedingungen hat die Naturstiftung David im Jahr 2018 Erträge von 3,72 Prozent erwirtschaftet. Zudem stehen die Unantastbarkeit des Stiftungskapitals und der Stifterwille unter einem besonderen Schutz der Rechtsordnung: Die Stiftungsaufsichtsbehörden der Bundesländer wachen darüber, dass das Stiftungskapital in seinem Wert erhalten bleibt und der Stifterwille über Generationen hinweg realisiert wird. Eine Stiftung ist daher nicht nur eine bloße Abgabe von Vermögen, sondern unternehmerisch gestaltendes Denken, welches nachhaltig in die Zukunft wirkt.

Um eine eigene Stiftung zu gründen, muss nicht zwangsläufig ein Grundkapital in Millionenhöhe vorhanden sein. Auch mit einem geringen Kapitaleinsatz lassen sich viele gute Projekte verwirklichen. Die Naturstiftung David hat deshalb im Jahr 2018 die Idee der vielen Bürgerstiftungen (viele kleine Beträge ergeben am Ende auch ein große Summe) aufgegriffen und zum Anlass des 20. Stiftungsgeburtstages die Kampagne „Einhunderttausend" gestartet. Das Ziel: Möglichst viele Freundinnen und Freunde der Stiftung sollen dazu beitragen, dass das Stiftungskapital um 100.000 Euro wächst. Der mit einer (kleinen) Zustiftung zum Ausdruck gebrachte große Rückhalt von so ganz verschiedenen Menschen (wie Künstler, Wissenschaftler, Politiker, Unternehmer) soll dazu dienen, vermögende Menschen zu animieren, der Naturstiftung David eine größere Zustiftung zu gewähren.

Neben einer Zustiftung in das Grundkapital ist auch die Etablierung eines eigenen Stiftungsfonds (auf Wunsch verbunden mit Ihrem Namen) unter dem Dach der Naturstiftung David möglich. Denkbar ist aber auch, eine unselbständige Stiftung zu gründen und diese durch die Naturstiftung David verwalten zu lassen. Zudem ist die Gewährung eines Stifter-Darlehens möglich. Der Stifter leiht der Naturstiftung David für eine festgelegte Zeit ein Kapital. Die Erträge kann die Stiftung für ihre Arbeit verwenden. Der Stifter entscheidet zu einem späteren Zeitpunkt, ob er das Kapital wieder zurückerstattet haben möchte – oder ob er es der Stiftung vollständig überträgt.

Egal, welcher Weg beschritten wird: Transparenz, Professionalität und Diskretion sind die wichtigsten Merkmale unseres Handelns. Der Haushalt der Naturstiftung David wird jährlich durch einen Wirtschaftsprüfer begutachtet. Das Kapital einer unselbständigen Stiftung wird nach Ihren Kriterien getrennt vom restlichen Stiftungskapital verwaltet.

Wir freuen uns, wenn Sie die Initiative ergreifen und das Gespräch mit uns suchen.

Ihr Ansprechpartner:

Adrian Johst
Naturstiftung David
Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt
0361-5550330

>> www.naturstiftung-david.de/zustiften

Stiftungsorgane, Mitarbeiter und Partner

Präsidium

- **Dr. Michael Zschiesche**, Präsident
- **Ron Hoffmann**, Vizepräsident
- **Olaf Bandt**
- **Evelyn Höhn**
- **Wigbert Schorcht**

Kuratorium

- **Kathrin Ammermann**, Vorsitzende
- **Britta Steffenhagen**, stellv. Vorsitzende
- **Wolfgang Dirschauer**, Vertreter von Vattenfall
- **Prof. Dr. Christoph Leuschner**
- **Ulrich Scheidt**
- **Christian Unselt**
- **Fabian Zuber**
- **Frank Musiol**
- **Dr. Rene Mono** (ab 04/2018)

Geschäftsstelle

- **Adrian Johst**, Geschäftsführer
- **Beatrix Roos**, kaufmännische Leiterin
- **Christin Brauer**, Hohe Schrecke (bis 05/2018 in Elternzeit)
- **Dr. Dierk Conrady**, fachlicher Leiter Stiftungsprojekte, Naturschutzprojekt Hohe Schrecke/Natura-2000-Station
- **Matthias Golle**, Energiekonzept und Naturschutzprojekt Hohe Schrecke, ZENAPA
- **Dr. Lydia Hönig**, Netzwerk Nationales Naturerbe (ab 10/2018)
- **Maria Jung**, Naturnahe Waldbäche
- **Katharina Kuhlmey**, Netzwerk Nationales Naturerbe/ Wildnisentwicklung
- **Jessica Pech**, Naturnahe Waldbäche, Datenschutzbeauftragte
- **Nadine Peinelt**, Nationales Naturerbe, Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising (bis 09/2018)
- **Jana Planek**, Netzwerk Nationales Naturerbe/Wildnisentwicklung
- **Martin Schmidt**, Naturnahe Waldbäche, Naturschutzprojekt Hohe Schrecke
- **Stefanie Schröter**, Weidewonne, LandSCHAFtspflege
- **Gerlinde Straka**, Naturschutzprojekt Hohe Schrecke, Natura-2000-Station

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2018 bei

- Bundesumweltministerium/Bundesamt für Naturschutz
- Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
- Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Regina Bauer Stiftung
- Allianz Umweltstiftung
- Michael Otto Stiftung
- Heinz Sielmann Stiftung
- Stiftung Naturschutz Thüringen
- Treuhandstiftung Grüne Tatze
- Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt
- NRW-Stiftung
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- Erfurter Bank e. G.
- Dr. Stefan Jakobs
- unseren zahlreichen Zustiftern

Impressum

Jahresbericht 2018 der Naturstiftung David
Text: Adrian Johst, Dr. Lydia Hönig und Melanie Kleinod unter Mitarbeit von: Dr. Dierk Conrady, Matthias Golle, Katharina Kuhlmey, Jessica Pech, Jana Planek, Beatrix Roos, Martin Schmidt
Redaktion: Adrian Johst, Melanie Kleinod, Dr. Sabine Kathke
Redaktionsschluss: 15. Mai 2019
Grafik und Gestaltung: Anna Margareta Jessat, www.gemalte-wahrnehmung.de
Satz: Stephan Arnold
Druck: dieumweltdruckerei.de
Papier: Circle Matt
Auflage: 500 Stück

Über die Künstlerin

Anna Margareta Jessat ist Jahrgang 1976, geboren in Leipzig und lebt heute in Schöneiche (Brandenburg). Sie absolvierte ein Studium der Kunstgeschichte und Bibliothekswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Seit 2010 hatte sie verschiedene Ausstellungen in Berlin und Leipzig. Ein wesentlicher Aspekt ihrer Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit der Natur in Verbindung mit persönlichen und gesellschaftlichen Themen.

Spendenkonto

IBAN: DE15 8206 4228 0100 4445 10
BIC: ERFBDE8EXXX

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Naturstiftung David bekennt sich zu den Grundsätzen guter Stiftungspraxis und ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Kontakt

Naturstiftung David.
Die Stiftung des BUND Thüringen
Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt
Fon 0361–55503-30 Fax -39
post@naturstiftung-david.de
www.naturstiftung-david.de